

Radreisemarkt 2003: kein verflixtes siebtes Mal

Am 6. April 2003, einem sonnigen Sonntag, fand zum siebten Mal in Folge der Radreisemarkt des ADFC Frankfurt im Bürgerhaus Bornheim statt. Es war wie auf einer richtigen Messe: schon nach kürzester Zeit waren Taschen und Rucksäcke voll mit Reise- und anderen Prospekten – es war einfach zu schwer, sich diesen vielfältigen Angeboten zu entziehen.

Die Veranstaltung

An den 38 Ständen der 43 Aussteller wurde umfangreich informiert, oft auch mit fester und flüssiger Verköstigung. Es war halt wie immer auf dem Frankfurter Radreisemarkt: man konnte mit Radreiseveranstaltern, Hotelbetreibern sowie Touristikverbänden aus ganz Deutschland ins Gespräch kommen und sich über beliebte Reiseziele sowie Unterkunftsmöglichkeiten mit großem Angebot für RadlerInnen erkundigen. Um die Technik fühlbar zu machen, zeigten einige Ausrüster und Fahrradgeschäfte einen Einblick in ihr Angebot und



Trotz GPS immer noch unentbehrlich: gutes Kartenmaterial zur Planung einer Radreise (oben). Werbung als Kochmütze: Bertram Giebeler konnte 30 (!) neue Mitglieder für den ADFC werben (unten). Fotos: Dieter Scheuer

verkauften an diesem Tag auch das eine oder andere notwendige Reiseutensil an interessierte Besucher. Reise-Knowhow wurde von den Aktiven des Frankfurter ADFC vermittelt: hier konnten an diversen Ständen länderspezifische Informationen erfragt werden. Radelmöglichkeiten in und um Frankfurt und was es an ehrenamtlicher Hilfe bedarf, um die dazu erforderlichen Straßenkarten zu erarbeiten, zeigte die Kartografie-AG am eigenen Stand – Kartenmaterial und mehr bekam man auch am Infoladenstand des ADFC Frankfurt. Für Sicherheit wurde ebenso gesorgt: gleich im Foyer zog der Codierstand viele Interessierte an. Neu war ein Fotowettbewerb (Das Fahrrad – mein Gefährte im Urlaub), über den auf Seite 4 ausführlicher berichtet wird. Die Beiträge dafür kamen nicht so zahlreich wie erwartet,

dafür wurde die Ausstellung der Exponate umso interessierter betrachtet und diskutiert. Der Wettbewerb soll im nächsten Jahr weitergeführt werden. In der Halle wurde natürlich auch kräftig für neue ADFC-Mitglieder geworben. Diese Aufgabe übernahm Bertram Giebeler und setzte sich zu diesem Zweck ein Mitgliederwerbepokal wie eine Kochmütze auf den Kopf: mit Erfolg, denn er konnte an diesem Tag 30 (!) neue Mitglieder für den ADFC-Frankfurt gewinnen. Diavorträge von ADFC-Aktiven und Veranstaltern über Radreisen in Island, den Jakobsweg in Spanien, den Rhone-Radweg in der Schweiz, die südliche Weinstraße, Südfrankreich und Korsika rundeten die Veranstaltung ab: interessierte und zufriedene Besucher, Aussteller und Veranstalter bevölkerten von 11 bis 18 Uhr den Saal und das

Foyer des Bürgerhauses. Kurz vor Veranstaltungsbeginn sagten noch viele Aussteller zu, so dass es für die Veranstalter nicht einfach war, auf die Schnelle die notwendige Fläche im Bürgerhaus zu erhalten.

Die Macher

Wie kommt diese Veranstaltung zustande und was lässt sich an dem Veranstaltungsverlauf erkennen? Alles fängt schon ein halbes Jahr früher an, etwa im September. Eine Gruppe von Aktiven trifft sich, diesmal waren dabei: Ingolf Biehnen, Mark Cibulewski, Bertram Giebeler, Rüdiger Paetow, Wolfgang Preisung, Giesela Schill und Hauptorganisator Ralf Paul. Die Halle muss organisiert, Aussteller und Presse angeschrieben werden. Wie und wo muss Werbung platziert werden? Wie wird das ganze finanziert? Schon vorab: für die Organisatoren sah die finanzielle Seite positiv aus. Neu war in diesem Jahr der Eintrittspreis: weiter auf Seite 3



Adressfeld

Hier könnte z.B. auch Ihre Anschrift stehen.
FRANKFURT aktuell erscheint alle zwei Monate und bringt viel Wissenswertes für RadlerInnen aus und um Frankfurt am Main.

www.adfc-Frankfurt.de



Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club

ADFC Frankfurt am Main e.V.

Vorstand: Lothar Hennemuth, Uwe Hofacker, Jürgen Johann, Klaus Konrad, Anne Wehr

Kassenwart: Jean Coquelin

ADFC Frankfurt am Main e.V. und Infoladen:

ADFC Frankfurt am Main, Fichardstraße 46, 60322 Frankfurt am Main
☎ 069/94 41 01 96 · Fax: 069/94 41 01 93
www.ADFC-Frankfurt.de, Kontakt@adfc-frankfurt.de

Öffnungszeiten:

Montag-Freitag: 17.15 - 19.00 Uhr
Samstag (März – Okt.): 11.00 - 13.00 Uhr

Kontoverbindung:

Frankfurter Volksbank, Frankfurt, Kto.-Nr. 77 111 948, BLZ 501 900 00

Kontakte für die Arbeitsgruppen

Redaktion FRANKFURT aktuell:

Ralf Haselhorst
Anzeigen: Michael Samstag
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de

AG Kartographie:

Wolfgang Preisung,
Matthias Munke
karten@adfc-frankfurt.de

AG Technik: Ralf Paul

technik@adfc-frankfurt.de

AG Touren: Johannes Wagner,

Jürgen Johann
touren@adfc-frankfurt.de

AG Verkehr: Verkehrspolitischer

Sprecher: Fritz Biel
verkehr@adfc-frankfurt.de

AG KlauNix: Alfred Linder

klaunix@adfc-frankfurt.de

AG WWW: Fritz Biel, Oliver Ram-

stedt, Michael Samstag, Eckehard Wolf
www.adfc-frankfurt.de

Frauengruppe: Christina Romeis

Infoladengruppe: Gisela Schill
info@adfc-frankfurt.de

Stadtteilgruppen:

Bockenheim/Westend:

Christina Romeis

Bornheim (in Gründung):

Ulla Herrmann

Frankfurt-West:

Christian Kümmerlen

Nordwest: Petra Honermann

E-mail, Telefon, Fax

Fritz Biel

FritzBiel@adfc-frankfurt.de
☎ ISDN 069/52 95 74
PC-Fax: 069/95 29 73 53

Jean Coquelin ☎ 069/45 99 17

Bertram Giebeler

Bertram.Giebeler@adfc-frankfurt.de
☎ 069/59 11 97

Ralf Haselhorst

Ralf.Haselhorst@adfc-frankfurt.de
☎ 0 61 71 /97 94 19
Fax 0 61 71 /97 94 21

Lothar Hennemuth

Lothar.Hennemuth@adfc-frankfurt.de
☎ 069/49 68 94

Ulla Herrmann ☎ 069/46 34 82

Uwe Hofacker ☎ 069/57 00 97 18

Petra Honermann

☎ 069/51 68 26

Jürgen Johann

Juergen.Johann@adfc-frankfurt.de
☎ 069/76 29 28

Klaus Konrad

Klaus.Konrad@adfc-frankfurt.de
☎ 069/30 61 55
Fax: 069/30 85 28 79

Christian Kümmerlen

☎ 069/30 27 95

Alfred Linder

Alfred.Linder@adfc-frankfurt.de
☎ 069/95 15 84 24
Fax: 069/52 04 08

Ralf Paul ☎ 069/49 40 928

Wolfgang Preisung

Wolfgang.Preising@adfc-frankfurt.de
☎ 069/75 84 96 80

Oliver Ramstedt

Oliver.Ramstedt@adfc-frankfurt.de
☎ 069/46 52 63

Christina Romeis

Christina.Romeis@adfc-frankfurt.de
☎ 069/74 84 68

Michael Samstag

Michael.Samstag@adfc-frankfurt.de
☎ 069/61 87 33
Fax: 069/61 72 44

Gisela Schill ☎ 069/670 11 14

Johannes Wagner

Johannes.Wagner@adfc-frankfurt.de
☎ 069/47 77 27

Anne Wehr

Anne.Wehr@adfc-frankfurt.de
☎ 069/59 11 97

Eckehard Wolf

Eckehard.Wolf@adfc-frankfurt.de
☎ 069/95 78 00 92
Fax: 069/95 78 00 93

Editorial

In diesem Heft haben wir einen absoluten Rekord aufgestellt. Zum Thema Radwege erreichten uns sechs Leserbriefe und ein Unfallbericht beschäftigt sich zumindest indirekt mit dem Thema. Da wir noch nie eine derart lebhaftes Leser/innen-Diskussion zu einem Thema hatten, haben wir uns entschlossen, alle Leserbriefe nahezu ungekürzt ins Heft zu nehmen.

In dieser Runde scheint sich aus meiner subjektiven Sicht die folgende Tendenz durchzusetzen: Am liebsten haben wir Radstreifen und zwar gute, aber keine Radweg-Benutzungspflicht. Niemand soll gezwungen werden, schlechte Radwege zu nutzen und ansonsten fahren die Radler/innen aus reinem Selbsterhaltungstrieb dort, wo sie sich sicher fortbewegen können – und benutzen daher ggf. auch freiwillig gute Radverkehrsanlagen.

Und jetzt bin ich gespannt auf die nächste Runde. Da wir nicht immer die Möglichkeit haben, fast ein Drittel des Heftes den Leser/innen-Zuschriften vorzubehalten, bitten

wir alle, sich möglichst kurz zu fassen. Nur dann haben wir die Chance, alle Zuschriften unterzubringen, ohne Kürzungen vornehmen zu müssen. Kürzungen – egal wie sorgfältig vorgenommen – bergen halt immer die Gefahr, den Sinn leicht zu verändern oder Schwerpunkte zu verschieben. Und das wollen wir nach Möglichkeit vermeiden.

Und im Übrigen ist die Redaktion derzeit ein wenig verwirrt. Da waren wir doch der festen Überzeugung, im letzten Heft mit der NuTec-Nabe einen originellen Aprilscherz abgeliefert zu haben. Und da erreicht uns kurz vor Redaktionsschluss ein Testbericht über eben diese NuTec-Nabe von einem renommierten Mitglied der Technik-AG. Leider mussten wir diesen Beitrag wegen der zahlreichen Leser/innen/briefe auf das nächste Heft verschieben. Dann können sich unsere Leser/innen ein eigenes Bild auch zu diesem Thema machen.

Eine weiterhin überwiegend sonnige Radel-Saison wünscht
Ralf für das Redaktionsteam.

Inhalt

1	Radreisemarkt 2003: kein verflixtes siebtes Mal
2	Editorial, Kontakte
3	Werbeoffensive auf dem Radreisemarkt in Frankfurt: Region Bad Soden-Salmünster
4	Erinnerungen an eigene Ein- und Ausblicke. Fotowettbewerb
5	Harald Braunewell – der Vater des Grüngürtels
6	Ilbenstadt und kein Ende
7	Radabstellmöglichkeit am Freibad Hausen Es tut sich was am Mainuferweg ■ Kleinanzeigen
8	Diesmal dabei: Beitrittserklärung Aktivenfest wird Sommerfest! 12. Pfingst-Rügen-Radtour
9	Termine, Treffpunkte, Ortsbeiräte
10	Bilanz in Bad Vilbel – unterm Strich sehr erfreulich Den ADFC unter die Leute bringen „Tattoo“-Studio wieder eröffnet
11	Das blaue Schnäppchen. 8. fahrRad-Aktionstag in Eschborn
12	Industrie und Verkehr im Veloland. Herbstausflug in die Schweiz
14-18	Leserbriefe
19	Leserbrief ■ Impressum
20	Touren, Aktionen, Codierungen

Radreisemarkt 2003*(Fortsetzung von Seite 1)*

für einen schlappen Euro öffnete sich die Welt des Radreisens. Man muss dazu sagen, dass gleiche Veranstaltungen bundesweit mehr Eintritt kosten (und auch mehr Besucher zählen). Es heißt manchmal: „Was nichts kostet, taugt nichts“, der Hintergedanke war aber wohl, dass sich so erst ein Überblick über die tatsächliche Besucherzahl gewinnen lässt. Und damit beginnt die Nacharbeit für das Organisations-Team: eine repräsentative Umfrage – den Fragebogen konnten alle ausfüllen – muss jetzt ausgewertet werden. Es kamen 1.100 Besucher – 200 weniger als letztes Jahr (gleiche Veranstaltungen, zum Beispiel Bonn, zählen bis zu 5.000 Besucher). Interessenschwerpunkte waren Tourenmöglichkeiten in Frankfurt und näherer Umgebung. Zumeist kamen neugewonnene Interessenten. ADFC Mitglieder hielten sich eher zurück – das Wetter stand auf Radfahren. Vielleicht ist ihnen der Radreisemarkt auch schon hinlänglich bekannt. Die Befragung zeigte, wo die Besucher auf den Radreisemarkt auf-

merksam gemacht wurden. Dadurch konnten die verschiedenen Werbeaktionen ausgewertet werden. Es gab übrigens nur eine negative Bewertung per Fragebogen: es wurde kritisiert, dass auf den Toiletten Aschenbecher angebracht sind – was aber auch wirklich eine Plage ist.

Es geht weiter

Mit allen neugewonnen Erkenntnissen wird weiter am Konzept gefeilt. Die Veranstalter zeigten sich zufrieden, obwohl die Besucherzahlen gerade die Grenze darstellten, ab der es sich lohnt, auszustellen. Presseartikel gab es in der Neuen Presse und der Stadtteilrundschau. Was lässt sich aber noch alles tun, um Leuten den Spaß am Radfahren zu vermitteln? Die Aktiven-Gruppe setzt sich jetzt schon wieder zusammen und plant die nächste Veranstaltung. Wer den Organisationsverlauf verfolgen möchte, kann dies im Internet tun: auf www.ADFC-Frankfurt.de ist immer ein Link zur Radreisemarktseite, die von Ingolf Biehuse auf dem neuesten Stand gehalten wird.

(ms)*Gut besuchter Saal im Bürgerhaus Bornheim.**Bewährtes Team: Codieraktion mit Zuschauern***Fotos: Dieter Scheuer**

Werbeoffensive auf dem Radreisemarkt in Frankfurt

Radfahren + Wellness – Region Bad Soden-Salmünster

Auf dem Radreisemarkt /Frankfurt präsentierten sich interessierten Besuchern das Landhotel Betz, Hotel-Pension Sehn und die Bikeschmiede 262 aus Bad Soden Salmünster/Ahl mit interessanten Radangeboten zum Thema „Radfahren und Wellness“.

Die günstige Lage von Bad Soden-Salmünster am Radfernweg R3 (Rüdesheim-Tann), bietet ideale Voraussetzungen als Zwischenstopp für Radfahrer oder Mountainbiketouren im angrenzenden Spessart.

Als fahrradfreundliche Hotelpartner von „Bett&Bike“ bieten das Landhotel Betz und die Hotel-Pension Sehn den Radurlaubern Serviceleistungen rund ums Rad. Aber auch für Radler, die unsere schöne Region erkunden möchten präsentierten beide Hotels attraktive Angebote unter dem Motto „Wellness

& Radfahren“. Als Fahrradhändler, Tourenguide für Mountainbike und Mountainbikelehrer war die Bikeschmiede 262 mit Frank Klüh optimal am Stand vertreten (Geschäftsstellen in Bad Soden-Salmünster-Ahl und Offenbach). Das Landhotel Betz und die Bikeschmiede präsentierten sich mit Mountainbike-Paushalen mit GPS-System. Dem Mountainbiker bieten sich auf dem ausgearbeiteten Streckennetz Forst-/Waldwege und Single Trails mit herrlichem Panoramablick.

Attraktive Preise wurden an die Besucher im Rahmen eines Gewinnspiels verlost. Nicole Gilla, die ‚Glücksfee‘ von Bett&Bike, zog die Gewinner. So gewannen:

- Wochenendaufenthalt (Sa/So) im Landhotel Betz: Illenberger aus Frankfurt am Main.
- Wochenendaufenthalt (Sa/So) im Hotel Pension Sehn: Dirk Trull aus Ffm.-Niederrad



Von rechts nach links: Marion Betz-Berthold (Landhotel Betz), Ralf Paul (ADFC-Frankfurt), Nicole Gilla (Bett&Bike), Frank Klüh (Bikeschmiede 262), Ulrike Sehn (Hotel-Pension Sehn)

Foto: ms

- 1 Fahrradhelm von der Bikeschmiede 262: Fr. Annette Gerscher/Bad Homburg

Mit dem Besuch des Radreisemarktes möchten die Aussteller

Gäste aus dem Rhein-Main-Gebiet für den Radtourismus zu Wochenendtouren oder Zwischenstopps als weitere Tourismuspotenziale gewinnen. *(ms)*

Erinnerungen an eigene Ein- und Ausblicke

Die 1. Fotoausstellung auf dem RadReiseMarkt des ADFC Frankfurt

Ein kleiner, aber feiner Kreis von RadlerInnen hat sich an der Fotoausstellung beteiligt, zusammen kam ein breites Band von Urlaubsbildern.

Um die Ausstellungsstellwände bildeten sich oft kleine Trauben von Interessierten, schnell kam es zu Gesprächen über die einzelnen Fotos und die dargestellten Reise-momente. Erinnerungen an eigene etwaige Ein- und Ausblicke wurden wach, es wurde über ähnliche Landschaften oder stimmungsvolle Momente auf einer Radtour geredet. So wurde die Ausstellung für viele Messebesucher ein kleiner Aperitif vor den Informationen und Angeboten für die neue Saison in der großen Halle.



Platz 2: Ulrike Libuda fährt auf Alleen durch Mecklenburg-Vorpommern

Ein Foto von Lars Langefeld, aufgenommen während einer Winterfahrt auf Bornholm, war in kurzer Zeit, im Stimmungsbild des Publikums, der Renner. Gefolgt von einer Baumallee in Mecklenburg-Vorpommern, fotografisch festgehalten von Ulrike Libuda. Viele Besucher sprach ein weiteres Foto von Lars Langefeld an, das einen stimmungsvollen Sonnenuntergang auf Hiiumaa in Estland zeigt. In der Gunst der Betrachter kam Volker Radek mit seinem Foto auf Platz 4. Das Bild fängt einen Augenblick auf seinem Weg mit dem Rad quer durch die Vereinigten Staaten von Amerika ein.



Lars Langefeld räumt eiskalt ab: Oben der 1. Platz im Wettbewerb (auf Bornholm), unten, drittplatziert, aufgetaute Abendstimmung in Estland.

Mit einem Dankeschön-Geschenk, einem Buch „Mit Schlauch und Pedal“ hat sich der ADFC Frankfurt bei L. Langefeld, U. Libuda und V. Radek für die Teilnahme an der Fotoausstellung bedankt.

Den TeilnehmerInnen an der Fotoausstellung sei gesagt, die BesucherInnen des Radreisemarktes hatten ihre große Freude an allen gezeigten Fotos.

Danke an alle FotografInnen und vielleicht fotografieren Sie ja in dieser Saison 2003 unter dem Blickwinkel für ein Ausstellungsfoto.

Und wer weiß, auf dem 8. Rad-ReiseMarkt des ADFC Frankfurt im Jahr 2004 erfreuen Sie sich und ein interessiertes Publikum an ihrem persönlichen Radreisefoto – die Veranstalter würde es freuen.

Lothar Hennemuth



Platz 4: Volker Radek auf dem Weg durch die USA



**Allgemeiner
Deutscher
Fahrrad-Club**

Landesverband Hessen e.V.

Vorsitzender: Volkmar Gerstein

Postanschrift und
Geschäftsstelle:
ADFC Hessen e.V.
Eschenheimer Anlage 15
60318 Frankfurt am Main
☎ 069 / 49 90 090
Fax 069 / 49 90 217
ADFC-Hessen@t-online.de
www.hessen.adfc.de

ADFC Bundesverband e.V.

Postanschrift:
Postfach 10 77 47
28077 Bremen
Geschäftsstelle:
Grünenstr. 8-9, 28199 Bremen
☎ 0421 / 34 62 90
Fax 0421 / 34 62 950
kontakt@adfc.de
www.adfc.de

Fördermitglieder des ADFC Frankfurt/Main e.V.

- **Per Pedale**
Leipziger Straße 4
(siehe Anzeige S. 13)
www.perpedale.de
- **Radschlag**
Hallgartenstraße 56
(siehe Anz. S. 13)
www.radschlag.de
- **Landkarten Schwarz**
Eckenheimer Landstraße 36
(siehe Anz. S. 15)
- **Storck oHG**
Alexanderstraße 1
- **Fahrradhaus Wagner**
Woogstraße 21
(siehe Anz. S. 5)
www.fahrradwagner.de

Harald Braunewell – der Vater des Grüngürtels

Am 19.05.2003 wäre Dr. Harald Braunewell, Gründervater des ADFC Rhein-Main und Urgestein des ADFC 80 Jahre alt geworden. Er starb am Sonntag, den 11.02.2001 – nach kurzer schwerer Krankheit – wenige Monate vor seinem 78. Geburtstag.

Ich nehme dieses Datum zum Anlass, noch einmal die wichtigsten Stationen seines Lebens und Wirkens nachzuzeichnen.

Die Nidda war der Lebensfluss von Harald Braunewell. An ihrem Oberlauf wurde er am 19.05.1923 geboren. Er verbrachte dort seine Jugend und kehrte zum fast täglichen Radfahrtraining über den Uferweg und den Berkersheimer Steilanstieg nach zwanzigjähriger Tournee durch Kriegseuropa und Nachkriegswelt an ihren Unterlauf zurück. Zwischenzeitlich hatte er Naturwissenschaften und evangelische Theologie studiert. Er war danach als Pfarrer in Brasilien tätig und hatte Familie mit drei Söhnen.

Aufgrund einer lebensbedrohlichen Krankheit kehrte er zurück und lebte von da an in strenger Diät. Nach der Rückkehr war er zunächst im Pfarrdienst und dann im Schuldienst tätig. Er erteilte zunehmend mehr Unterricht in Mathematik und Physik anstatt Theologie. Schon

frühzeitig führte er mit Schulklassen Radtouren in Holland durch. Im Schuldienst lernte er seine zweite Frau kennen, die er 1978 heiratete. Mit ihr hatte er zwei Söhne. 1983 wurde er in den Ruhestand versetzt.

In den Jahren 1979/1980 gründete er den ADFC in Frankfurt am Main und 1985 den Landesverband Hessen. Diesen beiden Vereinen gehörte seine Restarbeitszeit. Von Beginn an war er Gallionsfigur der neuen Bewegung, die dem Fahrrad seine Bedeutung als Verkehrsträger par excellence zurückerobern wollte. Zu Anfang versuchte man dieses Ziel mit Fahrraddemonstrationen zu erreichen, fand aber nicht das gewünschte Verständnis in der Öffentlichkeit. Allmählich aber erkannten dann die städtischen Institutionen, dass es den Fahrradlobbyisten mit ihrem Anliegen Ernst war und diese sich um praktikable Lösungen bemühten. Bei diesen Vorstößen und Kontakten stand Harald Braunewell lange Zeit an vorderster Front.

Sein Spezialinteresse Kartografie führte ihn auf den Weg zum Erarbeiten von Kartenwerken, die von Alltagsradlern und Fahrradausflüglern gleichermaßen genutzt werden. Bei einer ganzen Reihe von Radwanderbüchern, Stadtplänen

und Landkarten führte er die Feder.

Der Grüngürtelradweg und die kartografische Grundlage dazu ist in weitestem Sinne ein Kind von Harald Braunewell. Die Arbeit auf dem Gebiet von Fernradwegen brachte ihn dann auch zur Mitarbeit im Landesverband Hessen. Das Ziel der Fahrradförderung unterstützte er nicht zuletzt innerhalb des Vereins durch Mitarbeit bei unsern Mitgliederzeitschriften und beim Bewältigen vielfältigster Organisations- und Verwaltungsaufgaben im Vorstand von Kreisverband und Landesverband. Er lebte unsere Ideale glaubhaft vor. So reiste er z. B. zu einem Arbeitstreffen auf Landesverbandsebene an der Autobahnraststätte Reinhardshain im Gegensatz zu den anderen ADFC'lern statt per Kraftwagen mit dem Fahrrad an.

Seine letzte Aufgabe betraf die Neuauflage der Frankfurter Grüngürtelkarte. Mit großer Akribie koordinierte er die Recherchen der Mitarbeiter vor Ort. Seine Lebensabend wollte er nicht am Main, son-



Harald Braunewell, Gründer des Grüngürtels, wäre am 19. Mai 80 Jahre alt geworden.

dern in der Nähe seiner Wurzeln, in Bad Nauheim, verbringen. Bei seiner Verabschiedung auf der Weihnachtsfeier im Dezember 1999 konnte er im Namen des federführenden Umweltamtes kleine Buchgeschenke an die Rechercheure überbringen. Unübertroffen war bis zum letzten Tag auch seine Mitarbeit im Infoladen. Keine Frage war knifflig genug, auf die er keine Antwort gewusst hätte. Dr. Harald Braunewell hat über zwei Jahrzehnte glaubwürdig unsere Ideale vorgelebt und die Ziele des ADFC kompetent weit über Hessen hinaus vertreten. Mit seiner väterlichen Einflussnahme und Beharrlichkeit wird er uns ein Vorbild bleiben.

Für den Vorstand Jürgen Johann



Fahrradhaus Wagner

Familientradition seit 1929

ENIK

WINORA

Prince

Diamondback



WHEELER

VICTORIA

CONWAY



Wooßstrasse 21
60431 Frankfurt am Main/Ginnheim
Tel.: 069-95294844
Fax: 069-95294856

oder im Internet unter:
www.FahrradWagner.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag:
von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr sowie
von 15.00 Uhr bis 18.30 Uhr
Mittwoch nachmittag geschlossen
Samstag von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Alle Namen und Logos sind eingetragene Markenzeichen der jeweiligen Hersteller

Ilbenstadt und kein Ende

Eine Sternfahrt wird zur Tradition

Der ADFC rief und 300 RadlerInnen kamen. Dies ist die Bilanz eines denkwürdigen Karfreitags, der neue Maßstäbe setzt.

Los ging's von 14 verschiedenen Startorten, neuer Rekord war eine gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelte Teilnehmerzahl. Und dies, obwohl die Frankfurter Rundschau erneut keine Notiz von uns genommen hatte. Die FAZ hatte dagegen alle Startpunkte akkurat in ihrem Veranstaltungskalender aufgeführt. Aber natürlich sorgte vor allem das sonnige Wetter, bei allerdings unangenehmem Gegenwind, für die gute Beteiligung.

Einigen war vor Jahren suspekt, in einer rundum protestantischen Umgebung am Karfreitag gerade eine katholische Kirche anzusteuern. Harald Braunewell, unser verstorbener ADFC-Gründungsmitglied, ehemaliger Pastor, hatte sogar Probleme, eine katholische Kirche von innen zu betrachten. Er weigerte sich, von seinem Wohnort Bad Nauheim Touren nach Ilbenstadt zu leiten. Ich sehe das viel gelassener. Die Klöster, vor allem die Zisterzienser, die Benediktiner und die Prämonstratenser, haben unsere abendländische Kultur



Ehrfurchtsvoll schweift der Blick der Karfreitags-SternfahrerInnen zum ...

nachhaltig geprägt und verdienen es, für ihre damalige Aufbauarbeit gewürdigt zu werden, ohne die unsere kulturelle Entwicklung wohl anders verlaufen wäre.

Sternfahrt bedeutet, ein Ziel wird von verschiedenen Startpunkten aus angesteuert. Dazu benötigt man viele TourenleiterInnen. Ich



Räderwald unter der Ilbenstädter Karfreitagssonne

Foto: Alfred Linder

war mehr als überrascht, wie viele sich beim Frankfurter Tourenleiter-Treff spontan für diese Aktion meldeten. Darunter „Alte Hasen“ wie Michael Dorgarten, Michael Bunkenburg, Jean Coquelin, Eva Kuschel und Christian Kümmerlen. Die interne Diskussion bei ADFC-Gliederungen außerhalb Frankfurts konnte ich nicht verfolgen, jedenfalls fanden sich für 11 auswärtige Startorte Tourenleiter- und TeilnehmerInnen, auch hier viele „ErFAH-Rene“, die seit Jahren an diesem Tag in die Pedale steigen.

Die Organisation hat ihre Tücken. Erst spät wird klar, ob, wann, wo und unter welcher Leitung die Touren starten und mit wem ich noch Details absprechen muss. Oft ist das erst in den letzten zwei Wochen möglich, dank E-Mail aber problemlos zu bewerkstelligen.

Freya, meine rechte Hand, nimmt telefonisch die Essenswünsche von den einzelnen TourenleiterInnen am heimischen Schreibtisch entgegen und verarbeitet sie mit einem selbst gestrickten Excel-Programm. Hier lagen diesmal Fluch und Segen der Technik dicht beieinander. Während ich an der Praun-

heimer Brücke, dem publikumsträchtigen Startort, mit einer Flüstertüte die Organisation leite, meldet sie die gesammelten Zahlen aller Startpunkte und gewählten Speisen dem Wirt in Ilbenstadt. Um seine Aufgabe ist der nicht zu beneiden. Erst zwei Stunden, bevor „die Meute“ bei ihm einfällt, erfährt er Teilnehmerzahlen und Speisewünsche und kann los legen. Das Küchen- und Bedienungspersonal wird einbestellt, die Küche fängt an zu dampfen. Nur so ist es möglich, dass bereits um zwölf die erste Essensrunde startet. Einen üblen Streich können dann noch MitfahrerInnen spielen, die sich nicht mehr erinnern, für welches Gericht sie sich ursprünglich entschieden hatten, oder die unterwegs einfach „französisch“ aussteigen.

Das Ganze kann man nur mit einem Wirt organisieren, der flexibel ist und den Mut aufbringt, sich auf dieses Vabanque-Spiel einzulassen. Er muss gewärtig sein, bei schlechter Witterung auch einmal auf seinen Vorräten sitzen zu bleiben. Gute Jahre entschädigen ihn dafür. So wie heuer, wo man auf der Terrasse Sonnenanbeter spielen konnte, umzingelt von einem Räderwald, vom schlichten Dreigangrad bis zum hochgestylten dreitausend-€-Fully. Manchen würde eine Codierung nicht schaden.

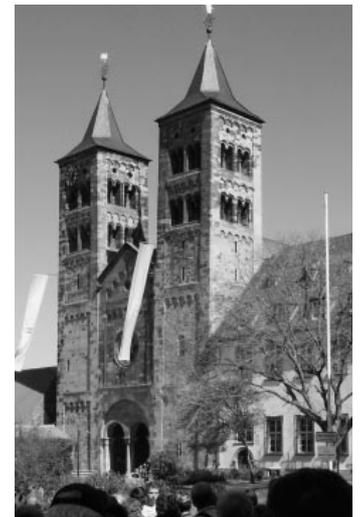
Reinhard Schwarz aus Ilbenstadt ist seit Anbeginn unser unverzichtbarer Vertrauter und profunder Kenner der Geschichte dieser ehemaligen Klosterkirche. Sein engagierter und mit Details gespickter Vortrag ist immer wieder ein Genuss. In der ihm zugestandenen Redezeit von

einer Stunde packt er alles rein, was sonst zwei Stunden in Anspruch nimmt. Dass eine Kirche im Frühjahr lausig kalt sein kann, sollte man allerdings bedenken.

Nichts spricht dagegen und viel dafür, die Zahl der Startpunkte noch zu erhöhen. Friedrichsdorf, Windecken und Bad Vilbel sind neu eingestiegen und haben sich sofort bewährt. Vielleicht gibt sich sogar OF-Stadt eines Jahres die Ehre?

Freuen würde ich mich, wenn die Idee der Karfreitagstour Nachahmung in anderen ADFC-Regionen fände. Sie ist eine fantastische Gelegenheit, Mitglieder aus vielen Orten zusammen zu bringen, die sich sonst kaum begegnen. So ein richtiges Verwandtschaftstreffen in angenehmer Atmosphäre, mit vielen Hallos. Dabei sollte aber ein Bezug zum Feiertag hergestellt und dessen Würde gewahrt werden.

Neben den vielen vertrauten Gesichtern findet sich immer auch eine große Anzahl von Neulingen, die freimütig zugeben, vom ADFC



... Objekt der Begierde, den Türmen des Ilbenstädter Doms.

Beide Fotos: Sven Hechler

bis dato kaum Notiz genommen zu haben. Die von uns ausgelegten Tourenprogramme waren schnell vergriffen und „Rauf aufs Rad“ fand ebenfalls Abnehmer. Sicher werden auch dieses Jahr einige davon unterschrieben nach Bremen gehen. Denn fast die Hälfte der Teilnehmer waren Nichtmitglieder, etliche von ihnen haben am Karfreitag bewusst das Auto stehen lassen, um mit dem ADFC auf Tour zu gehen. Ein voller Erfolg aus unserer Sicht.

Alfred Linder

Radabstellmöglichkeit am Freibad Hausen

Seit 29.03.2003 läuft wieder der Badebetrieb im beheizten Freibad Hausen. Pünktlich dazu wurden dort die Abstellmöglichkeiten für Fahrräder erheblich verbessert.

Anfang Oktober letzten Jahres wandte sich der ADFC Frankfurt schriftlich an den obersten Dienstherrn der Frankfurter Schwimmbäder, Herrn Bürgermeister Achim Vandreike, mit der Anregung, die Abstellmöglichkeiten an den Frankfurter Schwimmbädern zu verbessern. Es wurde anhand von Beispielen der Ist-Zustand erläutert und Vorschläge für eine Verbesserung sowie deren Umsetzung unterbreitet. Außerdem haben wir umfangreiches Informationsmaterial mitgeliefert.

Mit Schreiben vom 05.11.2003 hat Herr Vandreike persönlich den Eingang des Schreibens bestätigt

Klein ANZEIGEN

Kalkoff „Tramper“ Damenrad, Shimano Nexave Ausstattung 28 Gang, wenig gefahren + sehr gepflegt, KP 1998 DM 1.198 für VB 350 Euro, Info/Kontakt: juergen_johann@web.de oder Tel. 069/762928

Damenrad, 26', Dreigangschaltung, alt, aber fahrbereit, gegen 20 Euro (gehen als Spende an den ADFC) abzugeben, Info/Kontakt juergen_johann@web.de oder Tel. 069/762928

Anhänger fürs Rad zu verschenken. Der Hänger kann keinen Schönheitswettbewerb mehr gewinnen, ist gut eingefahren (gebraucht/alt), aber funktionstüchtig, relativ groß, besteht aus Metall+Holz. Die Anhängerkupplung („Gegenstück fürs Rad“) ist nicht dabei.

Ralph Müller, rmue@gmx.de, Tel.: 069/97074793

Welcher Senior fährt mit durch Masuren? 2/3 Wochen Juni/Juli 2003. Ich habe über 10 jährige Erfahrung. Herbert Kalkhoff, Tel.: 069/771359

und bereits Zusagen für einige Verbesserungen gemacht. Und es wurde Wort gehalten: Die Abstellmöglichkeiten in Hausen sind nunmehr nahezu vorbildlich. Angesichts der knappen kommunalen Kassen konnten nicht alle Wunschdetails (z. B. teilweise Überdachung) erfüllt werden, aber der Anfang ist gemacht. Nach einem Gespräch mit dem örtlichen Betriebsleiter (ebenfalls begeisterter Radler), der auch für das Brentanobad zuständig ist, werden die neuen Ständer gut angenommen. Im Brentanobad



werden die Abstellmöglichkeiten im Rahmen einer demnächst anstehenden umfangreichen Sanierung verbessert. Nun gilt es, unserem

Dezernenten für Sport- und Wohnungswesen auf diesem Wege Dank zu sagen.

Für den Vorstand: Jürgen Johann

Es tut sich was am Mainuferweg

Über zwei Jahre ist es her, als eine kleine „Abordnung“ des ADFC, bestehend aus Fritz Biel, Tom Orlovski und mir, sich bei Bürgermeister Achim Vandreike einfand, um über verschiedene Aspekte des Radverkehrs zu sprechen (vgl. FRANKFURT aktuell 1/2001).

Einer dieser Punkte wird nun bald in die Tat umgesetzt: Der Mainuferweg als Bestandteil der Fernradroute Aschaffenburg-Frankfurt-Mainz erhält auf einem 1,3 km langen Abschnitt zwischen Deutschherrenbrücke und Gerbermühle einen neuen Unterbau und eine drei Meter breite Asphaltdecke. Auch

wenn leider im Zuge der Baumaßnahmen fünf Bäume gefällt werden sollen (sie ragen in den Unterbau mit ihren Wurzeln hinein), ist diese Maßnahme insgesamt für den Radverkehr ein großer Fortschritt. Der ADFC hat diese Baumaßnahme lange genug gefordert. Gerade dieser Wegabschnitt war immer wieder, vor allem nach Hochwasser und längeren Regenperioden quasi unpassierbar. Ein Hauptgrund für die Baumaßnahme ist wirtschaftlicher Art. Die wassergebundenen Decken erfordern einen hohen Pflegeaufwand mit entsprechenden Kosten, die Lage der kommunalen Finanzen ist allgemein bekannt. Die

nun beschlossene Asphaltdecke mag zwar dem ein- oder anderen „Ökofreak“ etwas schwer im Magen liegen. Dafür aber werden diese Wege auch im Alltag eher genutzt, was in der verkehrlichen Umweltbilanz meines Erachtens eine viel wichtigere Rolle spielt. Und nicht jeder kann in Wanderstiefeln und Trekkinghose auf der Arbeit erscheinen. Es bleibt zu hoffen, dass dieses Beispiel Schule macht und auch an anderen Abschnitten entlang von Main und Nidda die Vernunft eines soliden Wegebbaus der Ideologie der wassergebundenen Decke Platz macht. Jürgen Johann

Bett & Bike

SORGENLOS VOM RAD INS BETT

Alle Bett & Bike-Betriebe bieten:

- Aufnahme von Radlern auch nur für eine Nacht
- geschützte Abstellmöglichkeit für das Rad über Nacht
- Trockenmöglichkeit für nasse Kleidung und Ausrüstung
- ein kräftiges Radlerfrühstück
- Werkzeugset für einfache Reparaturen am Rad
- regionale Informationen (Karten, Radwanderangebote, Bahnfahrpläne etc.)
- Informationen über die nächste Fahrradwerkstatt

Die praktischen ADFC-Radfahrer:

- mit zusammen mehr als 3.250 fahrradfreundlichen Gastbetrieben
- von der günstigen Jugendherberge bis zum komfortablen Sterne-Hotel
- mit touristischen Infos und Serviceadressen
- mit den wichtigsten Radfernwegen
- mit einer praktischen Checkliste für den Fahrradurlaub
- mit vielen Tipps und Tricks rund ums Rad

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club

Die ADFC-Radfahrer «Bett & Bike» sind erhältlich als ausführliche, bebilderte Länderverzeichnisse mit vielen regionalen Informationen und als kompaktes Gesamtverzeichnis für ganz Deutschland. Im Buchhandel oder beim ADFC Shop (Tel. 0421/3463-925, Fax 0421/3463-960, E-mail: adfc-shop@adfc.de, www.adfc.de/shop)

Diesmal dabei: Beitrittserklärung

Zum vorletzten Heft wurde uns eine Frage besonders häufig gestellt: „Wenn Ihr schon einen Aufruf zum Mitglieder werben macht, warum druckt Ihr dann nicht gleich eine Beitrittserklärung daneben?“ Nun, wir waren uns dieses Mangels durchaus bewusst, aber auch unser fähigster Layouter konnte sowohl im vorletzten als auch im letzten Heft den Platz für das Formular nicht beschaffen. Dem Mangel soll in diesem Heft abgeholfen werden und hier ist sie nun, die Beitrittserklärung! (rha)

Aktivenfest wird Sommerfest!

Nachdem das Aktivenfest des ADFC Frankfurt im letzten Jahr bei strahlendem Sonnenschein stattgefunden hat, wurde es dieses Jahr ganz optimistisch in „Sommerfest“ umgetauft. Es findet diesmal am Freitag, 11.07.2003 ab 17.00 Uhr im Infoladen statt. Hier sollen und dürfen sich alle angesprochen fühlen, die sich an den Aktivitäten des ADFC hier in Frankfurt aktiv beteiligen:

- Verkehrspolitiker • Tourenleiter • Bastler • Codierer • Kartografen • Redakteure von FFA • Austräger von FFA • die Infoladengruppe • die Stadtteilgruppen West, Nordwest, Bockenheim, Bornheim • Infostandbesetzungen • die Internet-AG • und alle sonstige Aktiven.



Aktivenfest '02 wird zum Sommerfest '03

Unsere schöne Geschäftsstelle und Infoladen wollen wir auch in diesem Sommer für ein Fest nutzen. Der Kreisvorstand möchte sich damit bei allen Aktiven bedanken und dafür sorgen, dass diese sich auch untereinander kennenlernen. Für Essen und Getränke ist gesorgt; wenn das Wetter so perfekt wie im letzten Jahr mitspielt, nutzen wir den schönen Garten hinterm Haus. (rha)

Beitrittserklärung

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen!

Familienname

Vorname

Straße und Hausnummer

PLZ

Wohnort

_____|_____|_____|_____|_____|

Geburtsjahr

Telefon

Ich trete dem ADFC bei:

- als Einzelmitglied Jahresbeitrag EURO 38,- (ermäßigt EURO 25,-*)
Einzelmitglieder können ihre minderjährigen Kinder kostenlos anmelden.
- als Haushalts-/Familienmitglied mit folgenden Personen,
die mit mir in einem Haushalt wohnen. (jeweils mit Geburtsjahr):

Jahresbeitrag EURO 48,- (ermäßigt EURO 38,-*)

(Versicherung nur für namentlich – mit Geburtsjahr – gemeldete Haushaltsmitglieder!)

(Datum und Unterschrift)

- * Ich beantrage den ermäßigten Beitrag für Schüler/Studenten etc. und habe einen Nachweis (z.B. Kopie von gültigem Schulerausweis) beigelegt.

- zusätzlich zu meinem/unserem Beitrag unterstütze/n ich/wir den ADFC

jährlich mit folgender Summe: _____,00 Euro

mein Jahresbeitrag beträgt: _____,00 Euro

Gesamtsumme: _____,00 Euro

- Ich erteile dem ADFC e.V. hiermit eine Einzugsermächtigung
(bis auf Widerruf) über die o.g. Gesamtsumme zu Lasten meines Kontos:

_____|_____|_____|_____|_____|_____|_____|_____|_____|_____|

Kontonummer

_____|_____|_____|_____|_____|

BLZ

Geldinstitut

Kontoinhaber/in

(Datum und Unterschrift)

- Ich überweise nach Erhalt der Beitragsrechnung
(Bitte keine Vorauszahlung, kein Bargeld, keine Schecks!)

Übrigens: Sie können auch eine Mitgliedschaft verschenken. Wir informieren Sie gerne.

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V., Postfach 107747, 28077 Bremen

Fax: 0421 / 346 29 50, Telefon: 0421 / 346 29-0

12. Pfingst-Rügen-Radtour

Liebe Freunde der geräuschlosen Fortbewegung, hiermit möchte ich Euch auf die 12. Pfingst-Rügen-Radtour vom 07. - 09. Juni 2003 aufmerksam machen und Euch einladen gemeinsam auf ÖPNV- und fahrradfreundliche Akzente in der Verkehrspolitik auf Deutschlands größter (und schönster) Insel zu drängen & Rügen per Fahrrad zu erleben und zu genießen.

Unter dem Motto: „Auf Rügen geschwind mit Rad und Rückenwind“ treffen sich die Tourteilnehmer am Pfingstsamstag um 13:00 Uhr am Hauptbahnhof in Stralsund.

Wie im letzten Jahr geht die erste Etappe (ca. 50 km) nach Wiek (Nordrügen). Pfingstsonntag fahren wir über den Königsstuhl nach Binz (ca. 50 km). Am Montag geht die Tour zurück nach Stralsund (ca. 55 km) wo wir gegen 15:00 Uhr eintreffen.

Übernachtung: in Turnhallen (Schlafsack & Isomatte), in Wiek ist zelten gestattet. **Verpflegung:** Selbstverpflegung (Einkaufsmöglichkeiten vorhanden). **Unkostenbeitrag:** 10,- Euro (für Wittower Fähre & 2 Übernachtungen). **Fahrgeschwindigkeit:** gemütlich & ohne sportlichen Anspruch. **Alter der Teilnehmer:** 10 Monate - ca. 70 Jahre (z.B. 2002). **Anmeldung:** ist nicht erforderlich. **Weitere Informationen** siehe: www.adfc.de/mv/ruegen2003.html oder bei mir (Martin): lenk@uni-greifswald.de oder bei Jörg (joedied@gmx.de)

Also: Termin vormerken, weiter-sagen und mit samt Freunden/Familie zu Pfingsten nach Rügen kommen.

Mit freundlichen Radlergrüßen

Martin Lenk im Namen
des Organisationsteams

Malermeister

THOMAS SCHEEL

Das Flexibelste was Ihnen mit Farbe passieren kann

• **Fassaden-Sommer-Aktion** •

Preisgünstige Ausführungen sämtlicher Tapezier-,
Anstrich- u. Bodenbelagsarbeiten

Reichelstraße 11 • 60431 Frankfurt
Tel./Fax 0 69 – 53 19 58 • mobil 01 77–3 11 77 02

TERMINNE

Mo.	12.05.	T	Technik-Stammtisch
Mo.	19.05.	VST	Vorstandssitzung
Di.	20.05.	R	Redaktionsteam
Mi.	21.05.	V	AG Verkehr Plenum
Mi.	21.05.	W	Stammtisch der Stadtteilgruppe Ffm-West
Do.	22.04.	BW	Stammtisch der Stadtteilgruppe Bockenheim/Westend
Mo.	26.05.	T	Technik-Stammtisch
Di.	27.05.	BN	Stammtisch der Stadtteilgruppe Bornheim (in Gründung)
Fr.	30.05.	NW	Stammtisch der Stadtteilgruppe Nordwest
Mo.	16.06.	VST	Vorstandssitzung
Di.	17.06.	R	Redaktionsteam
Mi.	18.06.	V	AG Verkehr Plenum
Mi.	18.06.	W	Stammtisch der Stadtteilgruppe Ffm-West
Mo.	23.06.	T	Technik-Stammtisch
Di.	24.06.	BN	Stammtisch der Stadtteilgruppe Bornheim (in Gründung)
Do.	26.06.	BW	Stammtisch der Stadtteilgruppe Bockenheim/Westend
Fr.	27.06.	NW	Stammtisch der Stadtteilgruppe Nordwest
Mo.	07.07.	Vst	Vorstandssitzung
Mo.	07.07.	T	Technik-Stammtisch
Fr.	11.07.	S	Sommerfest der ADFC-Aktiven
Mi.	16.07.	V	AG Verkehr Plenum
Mi.	16.07.	W	Stammtisch der Stadtteilgruppe Ffm-West
Di.	22.07.	R	Redaktionsteam
Fr.	25.07.	NW	Stammtisch der Stadtteilgruppe Nordwest

TREFFPUNKTE

BN	19.30	Der Buchwald, Buchwaldstr. 22a (Bus 38 „Panorama Bad“, U 4, „Bornheim Mitte“ + 10 Min. Fußweg, Straba 14 „Ernst-May-Platz“ + 8 Min. Fußweg)
BW	19.30	Kneipe „Pielok“, Jordanstraße 3 (U4/U6/U7, Straba 16 „Bockenheimer Warte“)
NW	19.00	Bistro Restaurant Free Climber, Ginnheimer Straße 47 (Sport-Fabrik) (Bus 34 „Sophienstraße“)
R	19.30	Geschäftsstelle / Infoladen, Fichardstraße 46 (U1/U2/U3, „Grüneburgweg“)
S	17.00	Geschäftsstelle / Infoladen, Fichardstraße 46 (s.o.)
T	19.30	„Im Hinterhof“, Egenolfstraße 17 (Straba 12 „Rothschildallee“ Bus 32 „Günthersburgallee“)
V	19.30	Geschäftsstelle / Infoladen, Fichardstraße 46 (s.o.)
VST	19.30	Geschäftsstelle / Infoladen, Fichardstraße 46 (s.o.)
W	19.30	Zum Goldenen Löwen, Unterliederbach, Liederbacher Str. 60 a (Bus 57, „Unterliederbacher Markt“)

FAHRRAD-REPARATUR-WORKSHOPS

Motto: Hilfe zur Selbsthilfe. Praktisches Werkstatt-Angebot für Leute, die unter fachlicher Anleitung lernen wollen, ihr Fahrrad selbst zu reparieren und zu warten sowie für erfahrene Schrauber/innen, denen das Werkzeug fehlt. Was – am selbst mitgebrachten Fahrrad – gemacht wird, richtet sich nach den Wünschen der Teilnehmer/innen. Schwarze Finger sind garantiert. Kooperationsveranstaltung des ADFC Kreisverbandes Frankfurt und der ev.-luth. St. Nicolai-Gemeinde. Die Teilnahme ist kostenlos.

Termine jeweils samstags 15.00 Uhr, Ev.-Luth. St. Nicolai-Gemeinde, Waldschmidtstraße 116 (U7, Bus 32 „Habsburger Allee“). Der Werkstatteingang befindet sich an der Ecke Waldschmidtstraße/Rhönstraße rechts neben dem Schaukasten. Bitte einige Tage vorher telefonisch anmelden! Es sind bei allen Workshops sowohl Anfänger/innen als auch Fortgeschrittene immer willkommen

Termin	Ansprechpartner	Anmeldung unter Telefon
17. Mai	Rainer Mai	41 30 85
24. Mai	Ralf Paul	494 09 28
14. Juni	Rainer Mai	41 30 85
28. Juni	Udo Müller	4 69 15 12
12. Juli	Ralf Paul	4 94 09 28

Die weiteren Termine sind in der Geschäftsstelle des ADFC oder im Internet zu erfahren.

BAHN-RAD



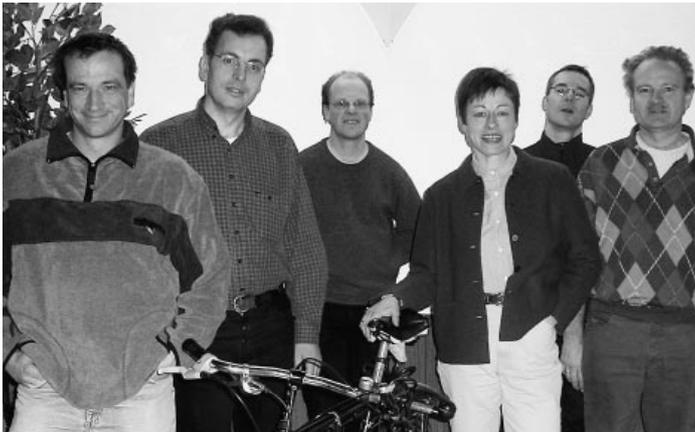
Schnellzug Brunnen - Arth-Goldau (Schweiz). (ps)

ORTSBEIRÄTE

Termine der Ortsbeiräte in Frankfurts Stadtteilen. Sehr informativ und unterhaltsam. Tagungsort und Uhrzeit bitte der Presse entnehmen oder unter Tel. 212-33870 erfragen:

OBR 1	(Bahnhof/Gallus/Innenstadt) 27.05., 01.07.
OBR 2	(Bockenh./Kuhwald/Westend) 02.06., 07.07.
OBR 3	(Nordend) 05.06., 10.07.
OBR 4	(Bornheim/Ostend) 03.06., 08.07.
OBR 5	(Niederrad/Oberrad/Sachsenh.) 13.06., 04.07.
OBR 6	(Goldstein/Griesheim/Höchst/Nied/Schwanheim/Sindlingen/Sossenheim/Unterliederb./Zeilsheim) 03.06., 01.07.
OBR 7	(Hausen/Industriehof/Praunheim/Rödelheim/Westhausen) 03.06., 08.07.
OBR 8	(Heddernheim/Niederursel/Nordweststadt) 12.06., 10.07.
OBR 9	(Dornbusch/Eschersheim/Ginnheim) 05.06., 03.07.
OBR 10	(Berkersheim/Bonames/Eckenheim/Preungesheim) 02.06., 01.07.
OBR 11	(Fechenheim/Riederwald/Seckbach) 02.06., 07.07.
OBR 12	(Kalbach) 06.06., 04.07.
OBR 13	(Nieder-Erlenbach) 03.06., 01.07.
OBR 14	(Harheim) 02.06., 07.07.
OBR 15	(Nieder-Eschbach) 13.06., 11.07.
OBR 16	(Bergen-Enkheim) 27.05., 01.07.

Bilanz in Bad Vilbel – unterm Strich sehr erfreulich



Zufriedene Mienen der Aktiven bei der Mitgliederversammlung: Wulfhard Bäumlein, Josef Brückl, Christian Martens, Ute Gräber-Seißinger, Joachim Hochstein, Jürgen Knies (v. l. n. r.) Foto: Matthias Endres/Frankfurter Neue Presse

„Wenn man in Bad Vilbel etwas für die Radfahrer erreichen will, muss man dicke Bretter bohren. Aber wir lassen nicht locker.“ So resümierten Wulfhard Bäumlein und Ute Gräber-Seißinger, die Doppelspitze unserer quellenstädtischen Ortsgruppe, auf der diesjährigen Mitgliederversammlung die Erfahrungen aus der verkehrspolitischen Arbeit des vergangenen Jahres.

Um mehr zu erreichen als kosmetische Änderungen im Bad Vilbeler Radwege-„Netz“, ist eine breitere Streuung der Vorstöße zugunsten der Bad Vilbeler Radfahrer notwendig. Die Belange der Radfahrer sollten nicht immer nur von den gleichen Personen – aus den Reihen des ADFC – vorgetragen werden, denn dies birgt die Gefahr, dass die Verantwortlichen im Magistrat Forderungen nach Verbesserungen der Radwege als nebensächliche Bedürfnisse einer kleinen Minderheit abtun. Wenn dagegen aus verschiedenen Richtungen – beispielsweise durch Leserbriefe oder Anrufe bei den Verantwortlichen – Druck

aufgebaut wird, ist die Erfolgchance, etwas für die Radlerfraktion durchzusetzen, weitaus höher.

Bäumlein & Co. haben im letzten Jahr trotz einiger frustrierender Erfahrungen in punkto Verkehrspolitik in Bad Vilbel Vieles auf die Beine gestellt und die Ergebnisse können sich sehen lassen. Seit April 2002 ist der Bad Vilbeler ADFC unter www.adfc-bad-vilbel.de im Internet zu finden. Im selben Monat wurde das regelmäßige Angebot der Fahrradcodierung etabliert, und in der abgelaufenen Saison haben wir an insgesamt sechs Montagen 54 Räder codiert und damit diebstahlfester gemacht. Übrigens in

Kooperation mit der Stadt, was verdeutlicht, dass unsere Drähte zum Vilbeler Magistrat durchaus nicht abgeklemmt sind. Die dritte Neuerung war die Einrichtung des Bad Vilbeler Fahrradstammtisches, der einmal im Monat stattfindet. Hierzu waren und sind, ebenso wie zu unseren Fahrradtouren, alle RadlerInnen unabhängig von einer Mitgliedschaft im ADFC willkommen. Weitere Highlights des abgelaufenen Jahres bildeten acht Fahrradtouren – unter anderem eine mehrtägige Tour über den Vogelsberger Vulkanradweg bis nach Fulda. Nochmals ein heftiges Dankeschön an alle Tourenleiter – übrigens auch für die gesamte übrige Aktivenarbeit!

Eine bemerkenswerte Entwicklung freut uns ganz besonders: Im letzten Jahr ist die Zahl der Mitglieder in Bad Vilbel um 16 Prozent angewachsen. Somit summiert sich die Anhängerschaft des ADFC in Bad Vilbel auf 93 Personen. In ganz Deutschland kommt der Verein auf rund 105 000 Mitglieder. Und das bedeutet: Könnten wir unsere Quote auf Deutschland übertragen, so hieße das für den ADFC bundesweit, dass seine Mitgliederanzahl doppelt so groß wäre wie zurzeit.

Unser wichtigstes Vorhaben im Jahr 2003 wird neben der Weiterführung der gewohnten Aktivitäten die Vereinsgründung sein. Mit der Eintragung unserer Ortsgruppe ins Vereinsregister gewinnen wir ein Stück Unabhängigkeit vom Landesverband. Für beide Seiten verbindet sich damit ein Zugewinn an Rechtsklarheit – und auch für die Mitglieder, denn im e. V. ist die Schadenshaftung auf das Vereinsvermögen begrenzt. Dr. Ute Gräber-Seißinger

Den ADFC unter die Leute bringen

Einer unserer guten Vorsätze für 2003 lautet, sich nicht nur ausschließlich auf Vertreter der Kommunalpolitik und -verwaltung zu kaprizieren, sondern unseren Verband den Mitbürgern stärker nahe zu bringen. Ein guter Einstieg ist uns mit dem Infostand am 12. April gelungen. Nicht nur Tourenprogramme und Broschüren zu Radreisen, Fahrradkauf und Diebstahlschutz gingen weg wie warme Semmeln. Auch verkehrspolitisches Infomaterial mussten wir zum größten Teil nicht wieder heim schleppen. Und Einiges deutet darauf hin, dass wir unser Ziel für dieses Jahr, die magische Zahl von 100 Mitgliedern in Bad Vilbel, locker erreichen werden.

Dr. Ute Gräber-Seißinger

„Tattoo“-Studio wieder eröffnet

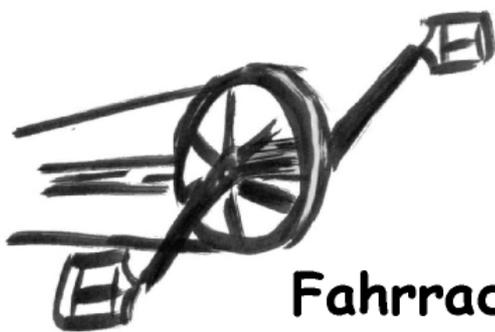


Codierer Armin Möller in Aktion

Foto: Wulfhard Bäumlein

Im Gegensatz zur entsprechenden Behandlung auf menschlicher Haut hat die Gravur an Zweirädern unterhalb des Sattelrohres nicht nur einen ästhetischen, sondern auch einen praktischen Nutzen. Sie setzt nämlich die Hürde für potenzielle Fahrraddiebe etwas höher. Durch die Gravur, die aus einer Kombination von Buchstaben und Zahlen besteht und sich nicht komplikationslos beseitigen lässt, kann im Verlustfall der rechtmäßige Eigentümer deutschlandweit zugeordnet werden. Die kommenden Codiertermine in der Fahrradwerkstatt des Bad Vilbeler Freizeitentrums Saalburgstraße sind der 2. Juni, der 7. Juli, der 1. September und der 6. Oktober, jeweils von 18 bis 20 Uhr.

Dr. Ute Gräber-Seißinger



Fahrradscheune
Liege-, Touren- & Spezialräder

Verkauf
Versand
Vermietung
Indiv. Radbau
Service

Alt-Harheim 27
60437 Frankfurt

06101 48 9 58

www.fahrradscheune.de
info@fahrradscheune.de

Das blaue Schnäppchen

Am 26. April fand, allen Wetterprognosen zum Trotz, auf dem Eschborner Rathausplatz zum achten Mal der fahrRad-Aktionstag statt. Zur „Saisoneröffnung“ werben ADFC und die Initiative fahrRad für die Anerkennung des Verkehrsmittels Fahrrad in Eschborn.

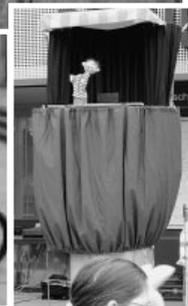
„...fünfundsiebzig – achtzig – fünfundachtzig, fünfundachtzig, der Herr da vorne, fünfundachtzig, – und neunzig, neunzig Euro für das blaue Damenrad, neunzig Euro, die Dame, neunzig zum Ersten, zum Zweiten, und – neunzig zum Dritten für dieses gute Stück! Gute Frau, holen Sie Ihr Rad hier oben ab! Und nun zum nächsten Fundstück: leicht angeschnitztes Mountainbike...“

Zugegeben, es war platt auf beiden Reifen. Und die vordere Lampe hing, etwas kläglich, nur noch in Teilen am Rahmen. Aber trotzdem schien es ein echtes Schnäppchen zu sein. Blau, Einkaufskorb vor dem Lenker, Nabenschaltung – ein Einkaufsrad für alle Tage.

Aber dabei blieb es dann auch, der Rest der Fundstücke, die das Ordnungsamt der Stadt Eschborn vor der Eröffnung des 8. fahrRad-Aktionstages versteigerte, waren nur als Ersatzteilständer zu benutzen. Mühsam auf einem zu kleinen Tisch präsentiert, gingen einige der Schrottfahrzeuge unverkäuflich zurück ins städtische Archiv, andere wurden für wenige Euro veräußert. Vor dem Eingang des Rathauses fanden sich überwiegend einfache Billigräder – sicher ein Zeichen dafür, dass Besitzer von Qualitätsrädern mehr als andere darauf achten, die Verbindung von schweren Schlössern und Masten im Straßenraum zu suchen.

Der achte Aktionstag stand unter der Schirmherrschaft von Erstem Stadtrat Mathias Geiger (FDP), der in seiner Eröffnungsansprache lobende Worte fand für das Engagement aller beteiligten Gruppen, neben dem ADFC die Initiative fahrRad, die von verschiedenen Jugendeinrichtungen der Stadt Eschborn getragen wird.

Die Präsenz des ADFC war wieder sehr stark. Fahrrad-Check (gemein-



sam mit der Fahrradwerkstatt des Abenteuerspielplatzes), Rahmen-Codierung und der Infostand wurden ergänzt durch die Präsentation der aktuellen Arbeiten zum Radverkehrsnetz Eschborn sowie des Projektes Bike & Business in Zusammenarbeit mit der GTZ und der Stadt Eschborn.

Dr.-Ing. Wulf Rührich vom Darmstädter Planungsbüro Cooperative stellte ein Radverkehrskonzept für Eschborn vor. Das von der Stadt beauftragte Büro arbeitet seit einigen Monaten mit Hilfe des ADFC an diesem Konzept, so dass erste Vorschläge diskutiert werden konnten.

Direkt daneben informierten Norbert Sanden vom ADFC Hessen und Stefan Pohl, aktiv im ADFC Hochtaunus und GTZ-Mitarbeiter, über Bike & Business (Stefan Pohl ist innerhalb der GTZ Ansprechpartner für die Interessen der „Biker“). Bei diesem Pilotprojekt des ADFC-Landesverbandes in Zusammenarbeit mit der GTZ wird versucht, durch geeignete Infrastrukturmaßnahmen die Nutzung des Fahrrades für den Weg zur Arbeit zu verstärken. Es

wurden einfache Verbesserungen für Velopendler gezeigt – eine zeitgemäße beleuchtete Abstellanlage in der Tiefgarage der GTZ oder eine Modernisierung der Dusch- und Umkleieräume, um auch verschwitzten Radlern gerecht zu werden. (Näheres zu diesen Projekten in einer der nächsten Ausgaben von FRANKFURT aktuell).

Einen besonderen Hinweis verdient an dieser Stelle das Super-Zelt des Kreisverbandes Hochtaunus, in dem regen- und sturmfest die vorgenannten Projekte präsentiert werden konnten, auch, als andere, einfachere Zelt pavillons schon ein Opfer der ersten Böen wurden. Doch da das Wetter immer noch deutlich besser war als die Vorhersage, kamen wieder so viele Besucher auf den Rathausplatz wie in den Jahren zuvor. Beweis: Die Anzahl der verkauften Bratwürste vom ADFC-eigenen Grill übertraf die des Vorjahres. Der Eschborner fahrRad-Aktionstag Ende April mauserte sich zu einer festen Einrichtung in der Stadt.

Schrott vergeht nicht: Andrang am Fahrrad-Check; Spezial-Rahmen-Codierung an Spezialfahrzeug; Eröffnungsansprache vor zu kleinem Versteigerungstisch; Wulf Rührich (im Profil) erklärt das Radverkehrskonzept; Freude über mehr Velopendler: Stefan Pohl (ADFC Hochtaunus), Erster Stadtrat Mathias Geiger, Monika Bender (ADFC Eschborn/Schwalbach) und Norbert Sanden (ADFC LV Hessen) vor der Präsentationswand Bike & Business; Fahrrad-Kasper, fahrbereit und in Aktion. **Fotos: E. Kuschel/V. Radek/ps**

Und was wurde aus dem blauen 90-Euro-Schnäppchen? Nach guldigem Anstehen am Pavillon des Fahrrad-Checks, wo mit Luftpumpe und einer Ersatzlampe geholfen werden konnte, ließ die neue Besitzerin das gute Stück gleich codieren. Rundum zufrieden verließ sie radelnd den Eschborner Rathausplatz auf dem – durch die Codierung – jetzt 100 Euro teuren blauen Schnäppchen. (ps)

Industrie und Verkehr im Veloland

Ein Herbstausflug in die Schweiz, 3. und letzte Folge

Linthal, Bahnhofshotel. Ein Haus aus der Zeit des Eisenbahnbaus, nur wenige Meter von den Gleisen der Linthalbahn entfernt. Endstation vor dem Weg über den Klausenpass. Ein grauer Kasten, etwas heruntergekommen, den man erst einmal langsam umfährt, bevor die Quartiersuche in den anderen Straßen des Örtchens fortgesetzt wird. Aber „Heute Ruhetag“ oder „Truck-Stop“ können auch nicht überzeugen, also zurück zum Bahnhof. Das „Hunde willkommen“-Schild an der Tür zum Restaurant trägt für den in dieser Hinsicht etwas vorsichtigen Touristen nicht gerade zur Beruhigung bei. Im dunklen Schankraum hängt der Geruch von vielen Jahren Wirtshaus, aber Hunde sind keine in Sicht, und ein Zimmer ist noch frei. Eckzimmer, herrlicher Blick auf wartende Triebwagen der Schweizer Eisenbahn und, durch das andere Fenster, auf die Hallen der Spinnerei Linthal AG. Doch die modernen schallschluckenden Doppelfenster beugen der Sorge um eine unruhige Nacht vor, das Rauschen der Fabrikanlage verschwindet hinter Glas.

Das Tal

Wir befinden uns im Kanton Glarus, durch den die Alpenpanorama-Route verläuft, der Veloweg 4. Vom Walensee kommend stößt man bei Niederurnen auf einen Wegweiser, der links nach Glarus weist und, weiter, nach Altdorf. Verschwiegen wird, dass zu den 75 Kilometern nach Altdorf noch 1.600 Höhenmeter zu addieren sind – der Klausenpass liegt zwischen hier und dort. Grund zur Beunruhigung besteht jedoch nicht, denn heute rollt es bequem nur bis Linthal am Fuße der Passstraße.



Die Strecke verläuft auf dem breiten Talboden nach Süden. Fast senkrecht ragen rechts und links die Glarner Berge auf. Immer wieder werden Industrieansiedlungen durchfahren, vielerorts alte Spinnereien oder Textilfärbereien, teilweise längst geschlossen und dem Verfall preisgegeben. Aber auf vielen Fabrikhöfen weisen Schilder wie „Chauffeure hier warten“ oder „Anmeldung im 1. Stock“ darauf hin, dass hier noch gearbeitet wird. Häufig kreuzt der Weg den Fluss oder einen der Kanäle, in denen das Wasser des Linth zu den Fabriken geleitet wird. Große Tafeln am Wegesrand klären über die Geschichte der Industrialisierung in Glarus auf. Das vermeintliche Werbelogo „GIW“, dass auf jeder dieser Tafeln prangt, stellt sich im Laufe des Tages als Kürzel für „Glarner Industrie Weg“ heraus, auf dem die größte Gefahr darin besteht, von einem unachtsam rangierenden Gabelstapler auf die Hörner genommen zu werden.

Irgendwann erreicht man dann die, laut Eigenwerbung, kleinste Hauptstadt, Glarus, namengleich mit dem Kanton. Ein paar Straßenkreuzungen, städtische Bebauung, Geschäfte, Banken, vier Tische vor einer Bäckerei als Straßencafé gegenüber der Buchhandlung und ein Bahnhof. Ein richtiger Bahnhof, schlossartig an der eingleisigen Nebenstrecke gebaut, mit Kiosk, Blumenrabatten und einer Bank als Treffpunkt der hauptstädtischen Trinker und anderer am Rande der Gesellschaft Stehender. Die Zeitungsauswahl im Kiosk ist international – alles wie in einer richtigen

Stadt. Dass sich diese hier in guten fünf Minuten per Velo durchqueren lässt, unterscheidet sie von anderen Hauptstädten.

Jenseits der Hauptstadt in Richtung Altdorf verläuft der Radweg auf gut befahrbaren Naturstraßen, entlang der Linth, oft unter herbstlich bunten Bäumen. Weiter oben glitzern die schneebedeckten Spitzen der Glarner Alpen. Auf einer sonnigen Bank lässt sich das internationale Zeitungsangebot vom Hauptstadtbahnhofskiosk in Ruhe sichten. Ab und zu zischt ein Velofahrer vorbei, hin und wieder passieren Spaziergänger die Bank. Spätsommeridylle, bei angenehmen Temperaturen und grandiosem Panorama.

Aus dieser lichten Welt kommend betritt der Radtourist am Nachmittag die dunkle, muffige Schankstube des Bahnhofshotels in Linthal. Das Rad wird in der Garage untergebracht und das Gepäck in den zweiten Stock hinter die schalldichten Fenster geschleppt, vorbei an vielen Tierfotos („Hunde willkommen“!) und einer Urkunde, die den Wirt als Gürtelträger einer asiatischen Kampfsportart ausweist. Der anschließende Spaziergang durch den Ort bestätigt dann den ersten Eindruck: Das Bahnhofshotel scheint die bestmögliche Wahl zu sein.

Abends, im hellerleuchteten Speisesaal, am weißgedeckten Tisch, ist die mittägliche Düsternis wie weggeblasen. Das Essen ist gut und, anders als in den touristischen Regionen der Eidgenossenschaft, recht preisgünstig. Der

asiatische Kampfsportler entpuppt sich als freundlicher bärtiger älterer Herr, der im karierten Holzfällerhemd bedient.

Das Bier schmeckt, und nach der Ankunft des letzten Zuges von Ziegelhütte über Niederurnen, und Glarus stört auch das Surren der Spinnerei Linthal AG kaum mehr den Schlaf des Touristen.

Der Pass

Kaum losgefahren in der kühlen Morgenluft, muss schon die Kleidung gewechselt werden. Es geht bergauf, einige Serpentin direkt hinter dem Ort machen den Höhengewinn schnell deutlich, da ist die lange Hose einfach zu warm. Hinter dem ersten Tunnel, nach dem Hinweisschild auf die kommenden Mühlen („Steigt 1.280 m auf 21 km“), findet sich an der schmalen Straße eine kleine Nische als Umkleidekabine.

Wenig Verkehr macht die Fahrt angenehm. Die Straße verläuft überwiegend in der Sonne, was im kühlen Herbst ganz angenehm ist. Nach 700 Höhenmeter verlässt sie den Kanton Glarus, das Hochtal des Urner Bodens wird erreicht. Ein paar flache Kilometer folgen, in deren Verlauf sich die eine oder andere Gaststätte anbietet, dem Radler eine wärmende und kräftigende Suppe zu verabreichen, auf sonniger Terrasse bei Temperaturen deutlich über dem Gefrierpunkt. Am Ende des Tals türmen sich die Berge auf. Die Lichtreflexe von Sonnenstrahlen auf Autoblech, die ab und zu herüberblinken, lassen den weiteren Verlauf der Strecke in dieser Felswand erahnen.

Und so windet sich der Weg, Kurve über Kurve, bergauf zum Pass. Der erste Schnee hat Spuren hinterlassen und taut nur langsam wieder weg. Ein eisiger Wind weht von der Höhe herunter. Dieser flaut kurz vor

dem höchsten Punkt des Weges von Glarus nach Altdorf ab und der Schweiß beginnt augenblicklich zu fließen. Wenige Meter weiter dann, auf der Passhöhe, geht der Blick von der Sonnenterrasse über die



Berge von Uri, tief unten den südlichen Zipfel des Vierwaldstätter Sees erahndend.

Nach kurzer Pause folgt die grandiose Abfahrt, unterbrochen nur vom mehrmaligen Anpassen der Kleidung an Wind, Geschwindigkeit, Temperatur, von stauenden Blicken in die Tiefen des Schächentals oder auf die darüber thronenden Dreitausender. Viel zu schnell wird Altdorf erreicht, nur knapp hinter dem Postbus, dessen Mercedesstern über weite Strecken immer wieder beängstigend dicht im Rückspiegel zu erkennen war.

Der See

Durch den dichten Feierabendverkehr geht es nach Flüelen, dem Dörfchen am Beginn der Axenstrasse, früher direkt am Ufer des Urner Sees gelegen, heute durch



Abfahrt vor grandiosem Panorama: Klausenpass nach Westen Foto: ps

die Gotthardbahn und die parallel verlaufende Nationalstraße 2 vom Wasser getrennt.

Pause. Der Kopf summt nach der langen Abfahrt, die Finger schmerzen vom Bremsen, der Magen knurrt. Durch aufwändige Unterführungen erreiche ich das Seeufer, wo eine Bankreihe, im Rücken durch das Donnern der Güterzüge vor dem Lärm der Straße geschützt, Ruhe und Erholung bietet. Elf Kilometer noch bis Brunnen. Die N2 ist teilweise ausgebaut, neue Tunnel mit breitem Radstreifen oder alte, autofreie Tunnel und schmale Wege direkt am Fels, hoch über dem See, machen die Fahrt bis Sisikon zu einem zwar lauten, aber angstfreien Genuss. Ab dort muss Nervenstärke bewiesen werden, wenn im Rückspiegel die Logos aller gängigen LKW-Hersteller dichtauf zu erkennen sind. Dazu klingt das Her-

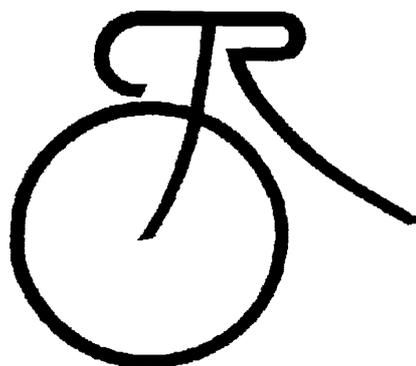
unterschalten von 400 PS in den zweiten Gang oder das Zischen der Druckluftbremsen unangenehm in den Ohren.

Das alles kennt der Velotourist schon von früheren Fahrten durchs Schweizerland. Immer wieder wird die Möglichkeit der Bahnfahrt für diese Strecke erwogen, immer wieder wird sie verworfen – das erste Teilstück bis Sisikon ist einfach zu schön, um es in Eisenbahntunneln zu unterfahren. Und immer ist die Hoffnung dabei, dass der Ausbau zu Gunsten des Radverkehrs Fortschritte gemacht hat.

Eine Baustelle direkt hinter Flüelen lässt alle Hoffnung auf Besserung fahren: Wir, das sind überwiegend italienische LKW und ich, drängeln uns durch eine schmale Fahrspur zwischen Baggern und Baulastern hindurch. Erst nach einigen hundert Metern scheint ein

Ende in Sicht. Mit einem gewagten Manöver erreiche ich gerade noch den links der Straße verlaufenden Radweg, bevor eine weitere Baustelle uns (die italienischen Trucker und mich) wieder zu Wettbewerbern werden lässt. Ab da geht's dann wie gewohnt. Sogar im zweiten Teil der Strecke ist es möglich, auf dem schmalen Randstreifen relativ entspannt den Radweg vor Brunnen zu erreichen. Hier entschädigt dann ein Blick nach Westen, in die über dem Vierwaldstätter See untergehende Sonne, wieder für die Mühsal des Tages. Da stört dann auch später die Baustelle hinter dem Hotel, die wahrscheinlich das morgige Wecken mit dem Anlassen eines Baggerdiesels verbindet, kaum noch. Die Angst, den Schnellzug nach Basel mit Anschluss nach Frankfurt zu verpassen, ist damit gebannt.

(ps)



radschlag

Radschlag GmbH
Hallgartenstraße 56
60389 Frankfurt am Main
Tel. 069 / 45 20 64
Fax 069 / 45 32 84

Di. 10.00 – 18.30
Mi. 10.00 – 18.30
Do. 12.00 – 20.00
Fr. 10.00 – 20.00
Sa. 10.00 – 15.00
Montag Ruhetag

www.radschlag.de
info@radschlag.de



Räder für alle Lebenslagen

-  Trekking-Räder
Mountain-Bikes
-  Stadt- und Tourenräder
-  Renn- und Triathlonräder
-  Kinder- und Jugendräder
-  Liege- und Lasträder
-  Falträder

 **Qualifizierte Beratung
und Service**

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 10.00 – 18.30, Sa. 9.30 – 16.00 h (Okt. – Feb. 9.30 – 14.00 h)

Leipziger Straße 4 · 60487 Frankfurt · Tel. 069/707 69 11-0
Fax 069/707 69 11-3 · www.perpedale.de · info@perpedale.de

■ Leser BRIEFE

Trügerische Sicherheit

Liebe Frau Brein, interessiert habe ich Ihren Leserbrief in der FRANKFURT *aktuell* Nr. 2 gelesen, der für Radwege auf dem Bürgersteig plädiert. Auch ich fahre etwa seit vierzig Jahren in Frankfurt Rad. Die meisten Radexperten sind über Radwege anderer Meinung als Sie. Nun soll man nicht alles nachblöken, sondern seine eigenen Erfahrungen befragen. Das haben Sie getan, und Sie kamen zu anderem Ergebnis.

So schreiben Sie, auf dem Radweg seien Sie einmal gegen einen Laternenpfahl gefahren. Das halten Sie dem Radweg noch zugute, denn auf der Fahrbahn hätte Schlimmeres passieren können. Möglich, aber ich halte das Gegenteil für wahrscheinlicher, denn auf der Straße stehen keine Laternen-

pfähle, und länger nach hinten zu gucken überlegt man sich dort zwei Mal. Ein anderes Mal sind Sie auf dem Radweg von einem Kind umgerannt worden. Glauben Sie wirklich, das Kind wäre genau so unbekümmert auf die Straße gelaufen wie auf den Bürgersteig?

Drittens: Die Autofahrer, von denen Sie auf der Straße übersehen wurden – hätten die Sie auf einem Radweg bemerkt? Auf der Straße mögen Autofahrer uns übersehen, aber sie rechnen zumindest mit uns. Auf dem Bürgersteig dürfen wir nicht einmal das voraussetzen. Autotüren werden häufiger zur Straße hin geöffnet als zum Bürgersteig, das stimmt, denn in jedem Auto sitzt mindestens einer, und der sitzt links. Dafür reißen Beifahrer ihre Türen unbekümmerter auf, weil sie

rechts keine Radfahrer erwarten.

Aber, liebe Frau Brein, ich weiß, was Sie meinen. Auf der Straße lösen die heranschließenden Motorgeräusche im Rücken mulmige Gefühle aus – auf befahrenen Straßen also dauernd. Psychologen sprächen wohl von ständigem Fluchreflex. Den werden wir auch als Routiniers nie ganz los, etwa wenn das Brüllen und Schnaufen eines 40-Tonner-Diesels immer näher kommt. Den Rest gibt uns eine Schnöselin, die uns ruhigen Blutes mit zehn Zentimetern Abstand überholt und uns an der nächsten Ampel antwortet, sie wisse gar nicht, warum man sich so aufrege, es sei doch noch mal gut gegangen. Auf dem Radweg, abgetrennt von diesem motorisierten Wolfsrudel, fühlt man sich endlich sicher. Das ist das Trügerische, denn man ist

es nicht. Vergleichen Sie einmal die Zahlen der Fahrrad-Unfälle auf der Straße mit denen auf Radwegen. Niemand rechnet dort mit einem! Die Fußgänger nicht, die Ein- und Ausfahrer nicht, die Abbieger weit weniger, als wenn wir auf der Straße führen, denn parkende Autos verbergen uns. Einziger Ausweg: Langsam fahren. Wer aber nicht spazieren radelt, der wird den Kopf schütteln. Fahrradfahren kommt als Anderwahl fürs Autofahren nur in Betracht, wenn es flott geht.

Der Königsweg ist der Radstreifen auf der Fahrbahn. Er vermittelt ein wenig das Sicherheitsgefühl einer getrennten Bahn, bietet aber die Vorteile der Straße; nur leider hat er eine Unart des Radweges geerbt: Er lädt Faulparker ein.

Mit freundlichen Grüßen,
Wolfgang Bohnhardt

Ärgerliche Front

Die seit einiger Zeit laufende Diskussion über die Radwegebenutzungspflicht fand ich am Anfang interessant. Fast unmerklich ist aus dieser Diskussion insbesondere durch den Artikel von Fritz Biel und den Leserbrief von Annegret Brein eine neue Front gezogen worden: Für oder gegen die Abschaffung von Radwegen.

Dies ist aus mehreren Gründen ärgerlich: Niemand, auch nicht Eva Kröcher und Barbara Nölleke, haben die „radikale... Abschaffung aller Radwege“ gefordert. Auch ich

bin für zusätzliche Radwege. Nur geht bei dieser weitgehend entschiedenen und daher langweiligen Diskussion die weitaus spannendere und für mich verkehrskonzeptionell zukunftsweisende Frage nach der Benutzungspflicht von Radwegen unter. Wenn diejenigen unter uns, die sich auf der Fahrbahn sicherer fühlen, dort auch legal fahren dürfen, ist ein wichtiger Schritt zur Aufwertung des Verkehrsmittels Fahrrad gegenüber dem Kfz getan und wir sind z. B. einem generellen Tempo 30 innerhalb der Stadt näher gekommen.

Ein Vergleich zwischen Annegrets und meinen Erfahrungen mit gefährlichen Situationen zeigt, wie unterschiedlich die Bedürfnisse sind und wie differenziert ein Radverkehrskonzept ausgelegt sein muss: Früher fuhr ich über Berger Straße bzw. Sandweg mit dem Rad zur Arbeit. Seitdem ich im Gallus wohne, bin ich auf RMV umgestiegen und benutze innerorts auch mal das Auto, nachdem ich innerhalb einer Woche zwei lebensgefährliche Beinahezusammenstöße auf dem Radweg der Frankentalallee hatte, als mich Autofahrer übersehen hatten. Ich bin wohl unfähig und morgens immer in Zeitnot, so dass ich nicht die von Annegret beschriebene langsame, minimale Bremsweg gewährleistende Fahrweise einhalten kann.

Zum anderen steht das Fahrrad in Konkurrenz zu unökologischen Verkehrsmitteln und seine Attraktivität sollte (auch) durch die Aufhebung der Radwegebenutzungspflicht gesteigert werden.

Schade, dass so wenig auf die Argumente von Rainer Mai eingegangen wird. Soweit für mich verständlich, enthält Annegrets Beitrag ein (1) Argument, das sich auf die Benutzungspflicht bezieht: Die Befürchtung, dass keine Radwege

mehr gebaut/instandgehalten werden, wenn sie nicht mehr benutzungspflichtig sind.

Nach meiner Meinung eine grundlose Befürchtung. Auch Politiker würden unsichere Radler wie Kinder nicht auf die Straße zwingen. Letztlich wären sogar die Autofahrer mitgefährdet und müssten sich vermehrt auf Vollbremsungen einstellen. Etwas anderes könnte bei generellem Tempo 30 gelten.

Aber genau an der radweglosen Tempo-30-Zone zeigt sich ein Dilemma: Einige unsichere Radler fühlen sich neben langsam fahrenden Kfz unwohl und wünschen sich in diesen Zonen die alten Radwege zurück. Es wird noch einige Zeit dauern, bis sich die objektiv erhöhte Sicherheit in einem subjektiven Sicherheitsgefühl für alle Radler niederschlägt. Bis zum Abbau dieser Ängste wird es schwer sein, alle Radler davon zu überzeugen, dass es ihnen nicht schadet, wenn andere Radler einen Radweg „rechts liegen lassen“ können.

Ich wünsche mir, dass meine Vorstellung einer fahrradfreundlichen Stadt in das verkehrspolitische Konzept des ADFC integrierbar ist. Gerade weil dies zurzeit im Römer nicht mehrheitsfähig ist.

Jürgen Lutz

Radspport

**Rennräder · Rahmen
Radsportbekleidung
Werkstattservice
Ersatzteile
Damen- und Herrenräder
Kinderräder**



**Radsport Graf · An der Herrenwiese 8
60529 Frankfurt (Goldstein)
Telefon und Fax 069 - 666 76 01**

**Mo - Fr 9 - 13 Uhr und 15 - 18 Uhr,
Sa 9 - 13 Uhr, Do geschlossen**

■ Leser BRIEFE

Ärgerlich und gefährlich

Zu den diversen Beiträgen pro/ contra Radwegebenutzungspflicht ist es vielleicht aufschlussreich, ein paar Bilder zu diesem Thema beizufügen. In diesem Fall aus Bad Vilbel, wo die Stadtverwaltung bei Freizeitwegen sehr zugänglich ist. Wenn es allerdings um Radverkehrsanlagen in möglicher Konkurrenz zum Kfz-Verkehr geht, gehen bei ihr fast durchweg die Rolläden runter.

Bild 1: Dortelweil, Friedberger Straße, Höhe Wohnparadies. „Die Radwegführung muss insbesondere an Kreuzungen, Einmündungen und verkehrsreichen Grundstückszufahrten sicher gestaltet sein.“ (Erläuterung zu Radverkehrs-Anlagen 1995) Nichtsdestotrotz schmückt ein Findling mit schönen spitzen Kanten und für stürzende Radfahrer gut erreichbar diese Kreuzung am benutzungspflichtigen (!) Radweg.

Bild 2: Bad Vilbel, Südbahnhofkreisel. Hier ist nicht nur das redliche Bemühen um eine möglichst umständliche Führung des Radwegs erkennbar. Zum Teil sind hier die vorgeschriebenen Mindestbreiten von 1,5 m nicht gegeben und die Kurvenradien zu eng. Die Fußgänger haben ebenfalls Grund zur Freude.



Bild 1



Bild 2



Bild 3



Bild 4

Bild 3: Siedlung Heilsberg, Bereich Buswendehammer. „Am Ende eines (benutzungspflichtigen) Radwegeabschnitts muss ein Radfahrer sicher auf die Fahrbahn wechseln können.“ (ERA 1995) Papier ist geduldig; auf eine entsprechende Markierung und Beschilderung an dieser Stelle glauben die Verantwortlichen verzichten zu können.

Die Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Gegen-

über diesbezüglichen Anregungen und Beschwerden des Bad Vilbeler ADFC hat sich der Magistrat bisher als äußerst beratungsresistent erwiesen.

Bild 4: Radstreifen am Bad Vilbeler Berg. Man will ja nicht nur meckern, hier wurde eine ordentliche Radverkehrsanlage geschaffen. Aber dafür bedarf es keiner innerörtlichen Benutzungspflicht. Solche Radwege werden nämlich freiwillig benutzt.

Fazit: Es soll gar nicht in Abrede gestellt werden, dass auch unzureichende Radverkehrsanlagen für viele Gelegenheitsradler eine akzeptable Einrichtung sind. Alltagsradler empfinden solche Radwege allerdings nicht nur als Ärgernis, sondern auch als gefährlich. Deswegen sollten Gegner der innerörtlichen Radwegebenutzungspflicht auch im ADFC ernster genommen werden. *Wulfhard Bäumlein*

Sichtbarkeit ist Sicherheit

Zum Leserbrief von Annegret Brein in FRANKFURT *aktuell* 2/03

Wie Annegret Brein in ihrem Leserbrief durch die Unfallbeschreibungen klar macht, ist beim Radfahren die Sichtbarkeit von Rad und FahrerIn überlebenswichtig. Eine sehr defensive Fahrweise ist für das Verkehrsklima wünschenswert und vorbildlich, aber sie steht manchmal der Sichtbarkeit und damit der Sicherheit entgegen, da man sich zu sehr an den Rand drängen lässt. Dann ist man nicht mehr so weithin sichtbar.

Zur optimalen Sichtbarkeit gehört einmal die Ausrüstung: Helle, am besten sogar grelle Kleidung hilft schon viel. Wir alle kennen den Schrecken, wenn schwarz angezogene Personen auf unbeleuchteten

Fahrrädern wie aus dem Nichts auftauchen. Eine große Hilfe sind Reflektorstreifen und -flecken an der Kleidung. Dass das Fahrrad nach allen Seiten reflektieren muss und funktionierendes Licht braucht, versteht sich von selbst.

Der andere Aspekt von Sichtbarkeit ist die Positionierung des Radverkehrs im Straßenraum: hinter parkenden Autos und Heckenreihen sind Radler für den Verkehr auf den Fahrbahnen unsichtbar. So entstehen unvermutete Begegnungen, die oft gefährlich werden. Daher empfiehlt selbst der größte Autofahrerverband Deutschlands, dass Radverkehrsanlagen (RVA) direkt neben den Fahrbahnen verlaufen sollen.

Wo es diese RVA nicht gibt, müssen die RadfahrerInnen selbst dar-

auf achten, dass sie gut sichtbar sind. Das bedeutet, dass wir selbstbewusst fahren müssen und uns nicht an den rechten Fahrbahnrand quetschen lassen. Zu parkenden Autos sollte man einen Seitenabstand von mindestens einem Meter lassen, damit Autotüren nicht gefährlich werden können. So können

AutofahrerInnen einen auch beim rückwärts Ausparken früher sehen.

Grundsätzlich ist aber eine umsichtige und defensive Fahrweise, die auf die anderen VerkehrsteilnehmerInnen achtgibt, für Alle ein guter Weg, um das Verkehrsklima in Frankfurt zu verbessern.

Birgit Semle

Seit
1903



Landkarten Schwarz

Reiseführer / Globen / Atlanten
Rad-, Wander-, Straßen- u. Stadtkarten

60318 Frankfurt am Main

Eckenheimer Landstraße 36,
Tel. 069 / 55 38 69 · Fax 069 / 59 75 166

Filiale: Gr. Hirschgraben o. Nr., Tel. 069 / 28 72 78
(gegenüber Goethehaus)

■ Leser BRIEF

Zurück zum Thema

Wir erleben eine (finde ich) spannende und (hoffentlich weiterhin) zivilisierte Debatte, mit deutlichen Pro- und Contra-Positionen. Aber pro/contra was genau? Hier scheint es Missverständnisse zu geben, die wir aufröseln sollten, um nicht (weiter) aneinander vorbei zu schreiben. Was war nochmal das Streitthema?

Eva Kröcher und Barbara Nölleke haben nicht die Abschaffung aller Radwege gefordert, wie Fritz in ffa 1/03 schrieb (und dann die inexistente Forderung konterte). Sondern die Aufhebung der Benutzungspflicht. Zurück zu diesem Thema.

Das übrigens nicht neu ist, dazu gibt es einen schon leicht angestaubten Mehrheitsbeschluss des höchsten demokratischen ADFC-Gremiums, der Bundeshauptversammlung. Dass der Bundesverband bisher mauert und sich (was er schon formal tun müsste) nicht wirksam für die Durchsetzung der Forderung einsetzt, steht auf einem anderen Blatt.

Es gibt sehr verschiedene Arten, Rad zu fahren. Zur Verdeutlichung skizziere ich zwei Extreme als Schwarzweißbild: die Langsamfahrer und die Schnellfahrer.

Die Langsamfahrer definiere ich mal als Leute, die im Geschwindigkeitsbereich bis etwa 15 km/h bleiben: kleine Kinder, ältere Menschen, Schönwetter-Gelegenheitsradler, Brötchenholer. Weiterhin Leute, die im Prinzip schneller fahren würden, deren Rad aber aktuell nicht verkehrssicher genug dazu ist: Einkauf mit zwei vollen Plastiktüten am Lenker, mangelhafte Bremsen, ausgefallene Beleuchtung usw. Diese Menschen bevorzugen Radwege - in legaler wie ille-

galer Richtung. Ist keiner vorhanden, benutzen viele auch Gehwegwege insofern vernunftmäßig wenig einzuwenden ist, als sie zum Radfahren genauso (un-)geeignet sind wie Frankfurter Radwege, dies allgemein akzeptiert wird und es bei angemessener, radwegtypischer Fahrweise auch nicht mehr Konflikte oder Kollisionen gibt.

Zu den Schnellfahrern gehören z.B. Rennradfahrer (sofern sie nicht das Auto nutzen, um die radweghaltige Stadt hinter sich zu lassen) und Alltagsradfahrer, die weiter als bis zum Bäcker fahren. Wer etwa mit dem Rad zur Arbeit fährt oder sonstige Termine einhalten muss, schaut dabei auch auf die Uhr. Solche Leute benutzen das Rad nicht zum Sightseeing oder zur Bewegung an der frischen Luft, sondern, weil es ein schnelles und flexibles Verkehrsmittel ist, das in der Großstadt dem Auto wie dem ÖV überlegen ist. Das ist es aber nur unter der Voraussetzung, dass man unbehindert vorankommt - vor allem so schnell, wie man fahren kann und möchte. Trainierte Alltagsradler erreichen in der Ebene Geschwindigkeiten um 30 km/h, bergab (auch in Frankfurt gibt es Gefälle) entsprechend mehr. Dabei geht es, wohlgemerkt, nicht um Sport, sondern um zweckgebundene Mobilität: Das Anliegen, umstandslos und zügig von A nach B zu kommen.

Der Bremsweg hängt quadratisch von der Geschwindigkeit ab. Beispiele: Bei 28 km/h habe ich den vierfachen Bremsweg wie bei 14 km/h, bei 32 gegenüber 12 km/h brauche ich gut den 7-(in Worten: sieben)-fachen Weg, um zum Stehen zu kommen. Die Ausweichoptionen bei Spießrutenfahrt (Rad-

wege) sind ähnlich stark geschwindigkeitabhängig. Dies, um begreifbar zu machen, was Schnellfahrer bereits wissen: Ein bestimmter Radweg sieht bei 30 km/h ganz anders aus als bei 15 km/h - die eingebaute Gefährdung (Unübersichtlichkeit, Enge und chaotische Führung) wächst immens, das ist eine völlig andere Perspektive. Natürlich bin ich nicht so bescheuert, auf Radwegen mein Wunschtempo zu fahren. Mein windschiefer Kompromiss: Langsamer und unetlicher fahren als auf der Fahrbahn möglich, dafür mit deutlich höherem Konzentrationsaufwand und größerer Unfallgefahr. Ansonsten umgehe ich Radwegstraßen, wo es geht; dafür auch Umwege in Kauf nehmend (so funktionierte Verkehrsverdrängung).

Die Teilnehmer dieser Debatte dürften kaum exakt in das skizzierte Kontrastbild von den 15- oder 30-km/h-Fahrern passen. Aus der Erfahrung weiß ich nur, dass ich viel näher an den „30ern“ als an den „15ern“ liege, und dass es bei Fritz umgekehrt ist. Ich habe vor Jahren versucht, ihm die „andere“ Perspektive zu erläutern - und versuche es hiermit nochmal.

Die „Langsamfahrer“ gehören natürlich nicht auf die Fahrbahn, sondern auf Rad- und Gehwege. Diese Begriffe trenne ich ausdrücklich nicht scharf, denn jeder de-jure-Radweg ist de facto auch Gehweg: Wird immer als solcher benutzt und ist meistens eh nur ein auf einem ehemaligen (Voll-)Gehweg abmarkiertes Handtuch. De jure dem Fußverkehr weggenommen, dafür de facto von diesem ignoriert. Einer von vielen Widersprüchen der reinen Radweglehre, die auch der ADFC in den nächsten Jahrzehnten kaum ändern können wird.

Die „Schnellfahrer“ hingegen gehören auf die Fahrbahn. Das wollen sie auch. Nur dürfen tun sie es nicht, weil eine Vorschrift von 1934 (damals modern, als Autos noch schnell vorankamen) ihnen die Wahl des Verkehrswegs verbietet. Sie haben auf dem Radweg zu fahren, egal wie unvernünftig dies in der konkreten Situation sein mag. Sie dürfen nicht auf der Fahrbahn fahren, weil ihr Fahrzeug keinen Motor hat. Nun sind wir wieder beim Thema, dem Radwegbenutzungszwang (RWBZ).

Meine Fragen an die Befürworter des Zwangs:

1. Haltet ihr es für vernünftig, Leute, die 30 km/h fahren und bergab z. B. 45, auf Frankfurter sog. Radwege zu zwingen und so sich selbst und andere (z. B. Fußgänger und spielende Kinder) zu gefährden?

2. Wie sollen sich die Gemaßregelten verhalten? Dürfen sie nur adäquates Rad-/Gehwegtempo fahren (also 12 bis 15 km/h, auf manchen Strecken deutlich weniger), was sie angesichts des Zeitverlustes über den Einsatz weniger umweltfreundlicher Verkehrsmittel ohne solch absurde Geschwindigkeitslimits (ÖV, Auto) nachdenken lässt?

3. Haltet ihr es politisch für richtig, bestimmten Fahrzeugführern die freie Wahl der Fahrbahnbenutzung zu verbieten, bloß weil ihre Fahrzeugart die einzige ohne Motor (und daher besonders umweltfreundlich) ist? Ist es erstrebenswert, diese Leute per RWBZ zu „bremsen“, ihnen die Fahrt zu vermiesen, ihnen künstliche Gefahren und nicht verkehrsgerechtes Verhalten aufzuzwingen und sie den Blutzoll für ihre Verkehrsmittel- ➤➤

Demeter-Produkte

Rindfleisch, Wurst, Rohmilchkäse
Kartoffeln, Dinkelspelzkissen, Schaffelle
vom DEMETER-HOF im WALDECKER BERGLAND
Garantiert biologisch-dynamische Erzeugung

Im Direktverkauf in Frankfurt erhältlich bei
Gertrud Halberstadt, Röderbergweg 268,
Tel. 446207 (Bitte tel. Termin vereinbaren)



Ihr Autoladen in der City

Tel. 0 69-28 23 61
Braubachstr. 7
60311 Frankfurt/Main
Nähe Dom

» wahl zahlen zu lassen? (Arbeitsbegriffsvorschlag: reziproke Ökostrafe)

Sollte nicht statt dessen der Autoverkehr so „gezwiebelt“ werden, etwa durch die Einführung von analogen (also nicht verkehrsgerechten) Zwangs-„Autowegen“?

Aber das interessiert ja nur eine kleine Randgruppe, bestehend aus Freizeitsportlern, Alltagsradfahrern mit guter Kondition, Ökoaposteln sowie den paar Angsthasen, denen das hohe Unfallrisiko auf Radwegen nicht gefällt.

Die Bedürfnisse dieser Gruppe kann man glatt vernachlässigen. Das scheint jedenfalls die Meinung des verkehrspolitischen Beraters des ADFC Frankfurt zu sein, der in seinem Beitrag (1/03) seine Einschätzung, die „meisten Menschen“ hätten mit dem RWBZ keine Probleme, als einziges Argument dafür anführt, dass (impliziert) für den ADFC kein Handlungsbedarf besteht.

Ob es den „meisten Menschen“ wirklich so geht, kann ich nicht beurteilen. Wundern würde es mich nicht. Die meisten Radfahrer sind Gelegenheits-, nicht Zweckfahrer. Aber wenn man das Meinungsbild statt pro Person pro gefahrene Stadtverkehrs-km (also nach Erfahrung im Wortsinn) sortiert, dürfte es ganz anders aussehen.

Zu der vermeintlichen Randgruppe, welche den RWBZ ablehnt: Das ist wahrscheinlich die Meinung der Mehrheit der Frankfurter ADFC-Aktiven. Wie wäre es mit einer Umfrage? Jedenfalls war es die Mehrheitsmeinung der von den Landesverbänden gewählten Delegierten der oben erwähnten ADFC-Bundeshauptversammlung. Vernachlässigbar?? Wie einfach man es sich doch machen kann.

Meine Meinung: Der ADFC sollte die Interessen aller Radfahrer vertreten, insbesondere der Alltags- bzw. Zweckfahrer – von denen und für deren Interessen der ADFC schließlich gegründet wurde. Ob die Randgruppe, welche für die Abschaffung des RWBZ ist, weil sie ihnen das Radfahren vermiest, nun 50, 70 oder auch nur 20% groß ist, halte ich nicht für wesentlich:

Schließlich hat der Zwang neben zahlreichen Nachteilen keinen Vorteil, auch nicht für die „Langsamfahrer“. Dass es seit Jahren „andere“ (nicht benutzungspflichtige) Radwege gibt, auch in Frankfurt, hat sich ja hoffentlich herumgesprochen. Wer das weiß, kann die Forderung nach der RWBZ-Aufhebung eigentlich nicht mehr als „Abschaffung aller Radwege“ missverstehen ...

In hunderten von Debatten über den RWBZ ist mir bisher kein nachvollziehbares Argument dafür begegnet – mal abgesehen von „Freie Fahrt für freie Würger“, dem eigentlichen Zweck des Fahrbahnverbots. Das Argument von Annegret Brein, zwangsfreie Radwege würden nicht unterhalten, greift kaum: Die benutzungspflichtigen auch nicht. Jedenfalls trifft das für alle Radwege zu, die ich im Frankfurter Osten regelmäßig (zwangs-)benutze: Von Instandsetzung keine Spur, nicht mal eine Schippe Teer in den Löchern, manche Buckelpisten zerfallen seit Jahrzehnten. Hie null Unterhaltung, dort auch null - worin besteht der Unterschied?

Noch kurz zu Annegrets Fallbeispielen ... Auf dem Radweg von einem Kind umgerannt: Sowas passiert auch auf der Fahrbahn, aber viiiel seltener. Kinder lernen früh, ab der Bordsteinkante auf Verkehr zu achten. Kollision mit auf die Hauptstraße einbiegendem Auto: Auch das passiert seltener bei Fahrbahn- als bei RW-Benutzung. Geöffnete Autotüren: Auf der Fahrbahn kein Problem, wenn man nicht zu weit rechts fährt (ich fahre Mindestabstand 1 Meter = Türbreite = Sicherheitsabstand null) – auf Radwegen ein unlösbares Problem. Auch, weil der Anteil der Autos, in die man von hinten nicht mehr reinsehen kann, immer größer wird.

Ein zum Thema Fahrweise interessanter Text: <http://bernd.sluka.de/Radfahren/10Gebote.html> (Bernd Sluka ist im Vorstand des VCD Bayern für Radverkehr zuständig).

Auf differenziertere Debatte und stressfreies, ungebremstes Radfahren ohne kafkaeske Zwänge hoffe ich, grüßt
Rainer Mai

FAHRRAD BRÜGELMANN ... der Fahrrad-Shop

Europas größter Fachversand für den Radler

**Wir verschicken sogar innerhalb 24 Stunden
nach Frankfurt !
...wenn Sie keine Zeit/Möglichkeit haben,
uns in SULZBACH bei Bad Soden zu besuchen**

das ist die Adresse
bei der man zu GÜNSTIGEN Preisen
ALLES RUND UM'S RAD
bekommt

*Marken-Fahrräder aller Klassen
Preise „unter der Schallgrenze“
Radlgerechte Kleidung.....*

....für die Fahrt zur Arbeit
....für Freizeit und Trimmen
....für sportliches Radeln
....für echtes MTB - Biken
....für professionelles Rennen

**Zubehör + Ersatzteile + Bike Tuning
Fachwerkstatt - auch für Fremdfabrikate**

Alles finden Sie im 700 Seiten STARKEN Katalog
Kostenlos anfordern unter www.bruegelmann.de

Brügelmann Fahrrad Shop
Oberliederbacher Weg 42
65842 SULZBACH bei FRANKFURT
mit grossem Kundenparkplatz



Inh. Peter Ringeisen

**PETER'S
RADTREFF**
Individueller Radbau
Meisterbetrieb

Silcherstr. 27 • 60529 Frankfurt/M (Schwanheim)
Telefon 069 - 35 09 09 • Telefax 35 00 10

koga miyata
THE QUALITY PEOPLE IN CYCLING

GIANT
BICYCLES

ORTLIEB
OUTDOOR EQUIPMENT

PIAGGIO SERVICE

DEKRA Stützpunkt

Roller- u. Fahrradfinanzierung • Radkoffer-Verleih

Öffnungszeiten:

Okt. bis Feb. Mo. - Fr. 10.00 - 13.00 + 15.00 - 18.00 • Sa. 10.00 - 13.00 Uhr
März bis Sep. Mo. - Fr. 9.30 - 13.00 + 15.00 - 19.00 • Sa. 9.30 - 13.00 Uhr
- Mittwoch Nachmittag geschlossen -

www.peters-radtreff.de

Reparaturen
aller Art.

Fach- und
sachgerecht
aus
Meisterhand.

Schnell
und
zuverlässig.

Testen Sie
uns !

■ Leser BRIEFE

Mit guten Beobachtungen zum falschen Schluss gekommen

Zum Leserbrief von Annegret Brein in *FRANKFURT aktuell* 2/2003

Auch ich fahre seit fast 40 Jahren Rad – in Kassel, Göttingen, Gießen und Mainz – und leider muss ich mich seit einigen Jahren nun auch auf den Straßen und Radwegen Frankfurts durchkämpfen. Wenn ich nicht einige Zeit lang von einem wirklich tollen „Pfadfinder“ durch die Fahrrad-Hölle Frankfurt gelotst worden wäre, ich hätte diese Herausforderung wohl niemals angenommen, denn ich bin gut zu Fuß und kenne mich auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln hervorragend aus.

Ich finde es prima, dass Annegret so viele Beobachtungen anführt, um zu zeigen, dass das radfahrende Volk besser führe, wenn es Radwege benutzte. Ich denke aber, dass alle Beispiele auch zu dem gegenteiligen Schluss führen können, wenn man die Schuldgefühle, auf denen die gesamte Argumentation aufbaut, mal genauer betrachtet.

Annegret sieht ihre Unfälle auf Radwegen als „meist selbstverschuldet“ an.

An Unfällen, die auf Straßen passieren, würde sie sich wahrscheinlich auch schuldig fühlen, wenn es da alternativ einen Radweg gäbe und sie den nicht benutzt hätte. Diese Neigung, die Schuld in erster Linie bei sich selbst zu suchen, ist weit verbreitet bei Nicht-Motorisierten und sie verhindert oft eine realistische Auswertung der eigenen Beobachtungen. Schauen wir uns die Beispiele mal an:

1. „Laternenpfahl“ (Thema „Auftragende Hindernisse auf Radwegen“): Schuldgefühle, weil mensch sich beim Fahren nach einem Hund umgesehen hat, sind nicht ange-

bracht. Die Eltern haben damals vielleicht deswegen geschimpft, aber es gibt genug Situationen, bei denen ein Umschauen sinnvoll ist, wenn nämlich Gefahrenquellen auftauchen, und das können auch Hunde sein. Deshalb gehören Laternenpfähle nicht auf Radwege oder umgekehrt. Auf der Fahrbahn wäre das entgegen der geäußerten Vermutung nicht passiert, denn interessanterweise werden dort keine Laternen aufgestellt, obwohl das Auto gegen einen solchen Aufprall viel besser schützen kann.

Außer Laternenpfählen lassen sich noch andere Hindernisse aufzählen, die auf Radwegen oft völlig unerwartet auftauchen, z. B. Sperrmüllberge, Pfosten, Schranken, Sperren, Bauzäune, Falschparker, Mülltonnen, und, und, und...

2. „Rennendes Kind“ (Thema „Fußgänger auf Radwegen“): Dass Personen ins Rad rennen, dürfte auf Radwegen viel häufiger vorkommen als auf Straßen. Selbst Kinder nehmen die Fahrbahn schon als Gefahrenzone wahr und rennen nicht ohne Weiteres auf die Straße. Radwege werden von den wenigsten Menschen als Gefahrenzonen erkannt.

3. „Gegenverkehr“: Hier muss ich vorübergehend die Perspektive wechseln – den Radler, auf den Annegret geprallt ist, weil sie den Radweg in der falschen Richtung benutzt hat, trifft jedenfalls keine Schuld und das ist bei diesem Beispiel entscheidend. Trotz korrekter Radwegbenutzung ist er zu Schaden gekommen. Auch dies ist ein Risiko, dem mensch auf Radwegen sehr häufig ausgesetzt ist. Auf Fahrbahnen dagegen ist zum Ausweichen viel mehr Platz – zumal für ein

schmales Fahrrad! Es gibt sogar Radwege, auf denen Gegenverkehr vorgesehen, aber deshalb nicht weniger problematisch ist.

4. „Straßenbahnschienen“ (Thema „Belag des Radweges“): Ok, Schienen, noch dazu in Längsrichtung, kommen auf Radwegen selten vor. Bekanntermaßen weisen dagegen die Beläge von Radwegen viel öfter gravierende Mängel auf als die Fahrbahnbeläge (Wurzeln, Schlaglöcher, Pfützen, Schotter, Glasscherben...). Über die Problematik des Winterräumdienstes wurde im Januarheft ausführlich berichtet. Es scheint mir auch nur ein schwacher Trost zu sein, dass mich auf dem Radweg nach einem Sturz wenigstens nicht so leicht noch ein Auto überrollen kann (wenn ich mich beim Stürzen auf den Radweg beschränkt habe, das ist aber oft schwer zu beeinflussen). Dafür kann es sein, dass ich lange Zeit unbemerkt auf dem Radweg liegenbleibe...

5. „Straßenüberquerungen und Ausfahrten“: Auch Radwege müssen Straßen überqueren, da wären die geschilderten Unfälle an Einmündungen mindestens genauso schlimm verlaufen. Solche Gefahrensituationen treten bei Benutzung von Radwegen sogar wesentlich häufiger auf. Autofahrern, die aus einem Grundstück auf die Straße fahren, fehlt oft das Bewusstsein, dass sie einen Radweg überqueren. Sie rechnen nur mit Objekten, die sich im Fußgängertempo vorwärtsbewegen. Böse Unfälle sind die Folge.

6. „Sich öffnende Autotüren“: Sowas kann leider auf Radwegen auch passieren. Zugegeben, auf Frankfurts Straßen ist das die Pest!

Also, was tun? Dass wir uns supergepflegte Radwege wünschen würden, mit Tunneln für die Autos drunter durch, hilft uns doch nicht weiter im täglichen Überlebenskampf. Dieselben Leute, die sich in der Tempo-30-Zone einen Radweg wünschen, möchten oft gleichzeitig auf dem Platz, der dafür „geopfert“ werden müsste, ihr Auto parken können. Die Zahl der Autobesitzer und Autobenutzer wächst und wächst, das ist das zugrunde liegende Problem

– und nicht das im Leserbrief ob seiner mancherorts schlechten Durchsetzbarkeit angezweifelte Konzept der Tempo-30-Zone.

Es ist ein Unding, was wir unseren Kindern auf Radwegen wie auf Fahrbahnen zumuten. Natürlich müssen Kinder geschützt werden, sie sollen demonstrativ klingelnd überall auf den Bürgersteigen fahren – vielleicht veranlasst das die älteren Semester, die sich dadurch gestört fühlen, endlich mal zu einem politischen Engagement in Richtung eines menschenfreundlichen Verkehrs, solange sie noch laufen können und ihre Sinne beisammen haben.

Als Übergangslösung für Menschen, die sich im Fußgängertempo mit dem Rad bewegen, nicht sicher die Spur halten können und die gern dauernd vom Rad absteigen, mögen Radwege ja eine gewisse Berechtigung haben. Auch diese Menschen haben ein Recht auf Radbenutzung, auch wenn unsere Straßenverkehrsordnung ihnen das gerne streitig machen möchte.

Für Kinder jedoch sind Radwege nicht geeignet, denn sie gaukeln eine Sicherheit vor, die sie in Wirklichkeit gar nicht bieten. Kindern wird dies leicht zum Verhängnis.

Eine Abschaffung der Radwegbenutzungspflicht wäre sicher zu begrüßen, besonders wegen der dadurch zu erreichenden Verbesserung des Versicherungsschutzes bei Unfällen. Für viel wichtiger halte ich es jedoch, im täglichen Überlebenskampf immer den Grundsatz zu beherzigen, dass niemals irgendeine „offizielle“ Verkehrsregelung dazu verführen darf, das eigene Denken abzuschalten – womöglich noch aus Angst vor befürchteten polizeilichen Eingriffen. In diesem Sinne brauchen wir ein Sicherheitstraining für Kinder und Erwachsene auf der Grundlage von Tatsachen und keine Dressurmaßnahmen zur Einhaltung von Verkehrsregeln. Im Straßenverkehr geht es ständig ums Überleben, auch wenn wir das gerne verdrängen möchten.

Zur Person: Ich bin nicht ADFC-Mitglied, aber Mitglied im Verein autofrei leben!

Ulrike Klug-Kuranel

Das Bettengeschäft mit der freundlichen Fachberatung für Ihren gesunden Schlaf

Alles rund ums Bett



Jetzt: Freya Linder - dormiCIEL Nähe
Raimundstr. 24, F-Ginnheim Hügelsstr.
www.dormiciel.de

Mo. - Fr. 10-13 + 15-18 Uhr ... oder mit Anmeldung
Tel. (069) 53 32 53 - zum Probeliegen in aller Ruhe

■ Leser BRIEFE

Unfall beim Austeilen von FRANKFURT **aktuell**

Bereits vor längerer Zeit hatte ich mich bereit erklärt, ab und zu 'mal die Zeitschrift des ADFC an die Mitglieder zu verteilen, falls es Engpässe gibt. Im Januar rief mich dann Klaus Konrad an und wir einigten uns schnell, wo ich die Zeitschriften Mitte März zu verteilen hätte.

Tatsächlich erhielt ich sie wie vereinbart am 14.3., plus Tourenprogramm. Da ich am Wochenende keine Zeit hatte und auch montags viel Stress angesagt ist, wollte ich alles am Dienstag, 18.3. verteilen.

Doch leider kam mir ein Unfall dazwischen, der vielleicht auch für andere Radfahrer eine Warnung sein kann bzw. möchte ich mich an dieser Stelle gerne mindestens für ein „Vorsicht Radfahrer-Schild“ engagieren.

Seit sechs Jahren fahre ich täglich unfallfrei von Bornheim nach Fechenheim. Ich bilde mir ein, sehr umsichtig und aufmerksam zu sein, zumal ich weiß, dass Autofahrer an vielen Stellen nicht mit Radfahrern rechnen, obwohl z. B. seit 20 Jahren an diesen Stellen Radwege existieren.

Umgefahren wurde ich beim Überqueren des kombinierten Fuß- und Radwegs auf der Hanauer Landstraße. Nun wird mir eine Mitschuld von der Polizei vorgeworfen, da ich den Radweg entgegen der Fahrtrichtung gefahren bin. Es handelt sich um den Zebrastreifen, an

dem die Autos aus Hanau kommend (nach der Mitsubishi-Niederlassung) rechts zum Riederwald oder zur Autobahn Richtung Bad Homburg/Friedberg abbiegen wollen. Mein Mann sagt, er würde den schmalen Weg vom Ostpark hochfahren und ist dann bereits auf der Brücke über den Eisenbahngleisen entgegen der Fahrtrichtung. Aber an der Stelle ist der Bordstein so hoch, dass man die Autos nicht fürchten muss, wenn nicht gerade Radfahrer und Fußgänger in korrekter Richtung entgegen kommen.

Diejenigen, die dort öfter fahren, wissen aber sicher auch, dass es in Fahrtrichtung eigentlich keine befriedigende Möglichkeit gibt, um nach Fechenheim zu kommen, dass durch ein breites Tunnelsystem, in einem großen Bogen und einem auf und ab der Radweg schließlich auch am Kentucky Fried Chicken vorbei wieder auf die Hanauer Landstraße und somit nach Fechenheim führt. Daher fand ich die Verkehrsführung über zwei Straßen mit Zebrastreifen und drei Straßen mit Ampel als echte Alternative.

Bevor ich die Straße überqueren wollte, habe ich kontrolliert, ob sie frei ist und ca. 50 m entfernt ein Auto gesehen, das mir weit genug entfernt schien. Doch dieses Auto traf mein Vorderrad, schleuderte es zwei Meter vor sich und ich flog schätzungsweise 1,5 Meter in

meine Fahrtrichtung und landete bereits auf dem sicheren Gehweg. Ich merkte sofort, dass mein rechter Oberarm gebrochen war, weil ich mich nicht mehr aufstützen konnte. Die Platzwunde am Kopf musste genäht werden. Ich denke, dass ich im Großen und Ganzen noch Glück gehabt habe. Polizei und Rettungswagen waren schnell vor Ort, ich wurde in die Unfallklinik gebracht und der Oberarmknochen wurde mit einer Platte und neun Schrauben wieder verbunden (Die Heilung wird nach 12 Wochen erwartet).

Es sind aber für mich noch einige Fragen offen:

Wie schnell war der Autofahrer? Wo hat er hingesehen, dass er mich am helllichten Tag, bekleidet mit einer roten Strickjacke, nicht sah? Hat er noch Gas gegeben, obwohl er unkonzentriert war? Hat die Polizei eine Alkoholkontrolle durchgeführt?

Als er mich im Krankenhaus besuchte, besaß er die Frechheit, mir zu sagen er hätte am Zebrastreifen angehalten.

Obwohl hinter dem Verursacher Autos waren, gibt es keine Zeugen.

Wie muss man vorgehen, wenn ich 10 Meter vor dem Radweg das Schild „Achtung Radfahrer Vorfahrt gewähren“ haben möchte, bzw. ist eine Genehmigung für das Radfahren entgegen der Fahrtrichtung wünschenswert, mit den entsprechenden Hinweisschildern?

FRANKFURT **aktuell** hat mir dann eine Freundin am 29.3. in Bornheim ausgeteilt und ich bitte die Empfänger, die Verspätung aufgrund der genannten Umstände zu entschuldigen. *Antje Strohbach*

Die FRANKFURT **aktuell**-Redaktion bedankt sich bei der Freundin und wünscht Antje Strohbach weiterhin gute Besserung.

Impressum

FRANKFURT **aktuell** erscheint zweimonatlich und wird herausgegeben vom **Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club Frankfurt am Main e.V.**

Anschrift:

ADFC Frankfurt am Main e.V.
Fichardstraße 46
60322 Frankfurt am Main
☎ 069 / 94 41 01 96
Fax 069 / 94 41 01 93
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de

Redaktionsteam: Fritz Biel (fb), Ralf Haselhorst (rha), Konrad Hofer (kh), Christine Huwer (ch), Christoph Maier (cm), Brigitte Rebna (br), Michael Samstag (ms), Peter Sauer (ps)
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung des ADFC wieder. Wir behalten uns vor, Leserbriefe und Beiträge zu kürzen. Nachdrucke bei Angabe der Quelle erlaubt.

Anzeigen: Michael Samstag

Auflage: 2.900

Druck: Reha-Werkstatt, Frankfurt-Rödelheim

Redaktionsschluss für die Juli/August-Ausgabe: 24.06.2003
Bitte fragen Sie nach der aktuellen Anzeigenpreislise

🚲 **Zweirad Ganzert** 🚲

**Mainzer Landstraße 234
60326 Frankfurt (Galluswarte)**

**Telefon 069/73 43 86
Fax 069/73 17 93**

MERIDA

**PEUGEOT
CYCLES**

PINARELLO

DIAMANT

HERCULES

KETTLER ALU-RAD

GIANT BIKES

KTM
Bikes vom Besten

VILLIGER
SWISS FINEST

JUCHEM
CUSTOM MOUNTAIN BIKES

TREK

Touren, Aktionen, Codierungen in Frankfurt...

Codierungen werden in den Fahrradläden Böttgen, Per Pedale, Peters Radtreff und Storck durchgeführt.

- | | | |
|---|---|---|
| <p>14.05. Feierabendtour** zur Goethebuche im Stadtwald 18.30 Uhr Höchst</p> <p>21.05. Feierabendtour** nach Heusenstamm und Neu-Isenburg 18.30 Uhr Römer</p> <p>24.05. Codierung des ADFC Frankfurt 15 - 18 Uhr vor der Nicolaikirche in der Rhönstraße Ecke Waldschmidstraße</p> <p>03.06. Feierabendtour* zum Wäldchen und durchs Arboretum 18.30 Uhr Höchst</p> <p>13.06. Feierabendtour** zur Stierstädter Heide 18.30 Uhr Praunheim</p> <p>20.06. Feierabendtour** Glühwürmchenpirschfahrt 20 Uhr Gerbermühle</p> | <p>24.06. Feierabendtour** nach Heusenstamm und Neu-Isenburg 18.30 Uhr Römer</p> <p>25.06. Feierabendtour*** zum Falkenstein 18.30 Uhr Praunheim</p> <p>28.06. Codierung des ADFC Frankfurt 15 - 18 Uhr vor der Nicolaikirche in der Rhönstraße Ecke Waldschmidstraße</p> <p>08.07. Feierabendtour*** zum Brauhaus in Haßloch 18.30 Uhr Höchst</p> <p>11.07. Feierabendtour** zur Turmbesteigung von St. Ursula in Oberursel 18.30 Uhr Praunheim</p> <p>11.07. Sommerfest der ADFC-Aktiven, 17 Uhr, Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstr. 46</p> | <p>26.07. Codierung des ADFC Frankfurt 15 - 18 Uhr vor der Nicolaikirche in der Rhönstraße Ecke Waldschmidstraße</p> <p>27.07. Großer Radtourensonntag s. Lokalteil der Frankf. Rundschau „Ferien zu Hause“</p> <p>Am 7.5., 14.5., 21.5., 28.5., 4.6., 11.6., 18.6., 2.7., 9.7. und 16.7. finden sportliche ***-MTB-Feierabend-Touren („Adlersuche im Taunus“) statt. Abfahrt jeweils 18.30 Uhr Praunheim.</p> <p>Am 7.5., 14.5., 21.5., 28.5., 4.6., 11.6., 18.6., 25.6., 2.7., 9.7. und 16.7. finden sportliche ****-MTB-Feierabend-Touren („Auf den Altkönig“) statt. Abfahrt jeweils 18.30 Uhr Praunheim.</p> |
|---|---|---|

Siehe auch: www.hessen.adfc.de/touren/index.html

... und anderswo

- | | | |
|--|--|--|
| <p>18.05. Rad- u. Wandertag Hess. Apfelweinroute* 15 km, 11 Uhr Pfarrer-Christ-Wiese in Kronberg (neben Schafhof)</p> <p>18.05. Rundkurs durch die Streuobstwiesen des Vordertaunus 40 km (keine geführte Tour), Pannenhilfe und Infostand des ADFC an der Feldscheune Herberth in Niederhöchstadt</p> <p>18.05. Apfel-Kult-Tour*** 60 km, 10 Uhr Kurhausbrunnen, Louisenstr., Bad Homburg</p> <p>18.05. Kühkopf**/*** 55/100 km, 10 Uhr am Busbahnhof in Hofheim</p> <p>18.05. Südlicher Vogelsberg**** 120 km, 8.30 Uhr, Isenburger Schloss, Offenbach</p> <p>25.05. Rheintour zur Halbinsel Langenau**** 115 km bzw. 85 km (S-Bahn ab Flörsheim), 8:30 Uhr am Isenburger Schloss in Offenbach</p> <p>25.05. Goetheturm** 50 km, 10 Uhr am Rathaus Bad Soden</p> <p>29.05. Von Grävenwiesbach nach Kronberg*** 40 km, 9 Uhr MTV-Sportplatz in Kronberg (zur S-Bahn 9.42 Uhr ab Oberursel)</p> <p>29.05. Ronneburg**** 89 km, 9 Uhr am Isenburger Schloss in Offenbach</p> <p>01.06. Münzenberg und Butzbach*** 80 km, 10 Uhr am Wiesenbad in Eschborn</p> <p>01.06. Bad Nauheim*** 60 km, 9.30 Uhr Kurhausbrunnen, Louisenstr., Bad Homburg</p> <p>02.06. Codierung des ADFC Bad Vilbel von 18 bis 20 Uhr, Freizeitzentrum Saalburgstraße 1</p> <p>08.06. Seligenstadt***/**** 60/100 km, 9.30 Uhr Busbahnhof Hofheim und 10 Uhr Bahnhofsvorplatz Kriftel</p> <p>12.06. Rosarium** 55 km, 10 Uhr am Wiesenbad in Eschborn</p> <p>14. und 15.06. ADFC-Stand mit Codieraktion 10 – 16 Uhr, Kronenhof in Bad Homburg</p> | <p>15.06. Verkehrsmuseum Schwanheim** 45 km, 10 Uhr Busbahnhof Hofheim, 10.30 Bahnhofsvorplatz Kriftel, 11 Uhr Unterquerung der S-Bahn am Schwarzbach in Hattersheim</p> <p>15.06. Zum Kronenhof Bad Homburg** 55 km, 10 Uhr Rathaus in Bad Soden</p> <p>15.06. Wetterau*** 60 km, 9.30 Uhr am Isenburger Schloss in Offenbach</p> <p>15.06. Frankfurter Grüngürtel*** 80/50 km, 9.30 Uhr Kurhausbrunnen, Louisenstraße in Bad Homburg</p> <p>19.06. Kühkopf**** 80 km, 8 Uhr Bahnhof in Kronberg</p> <p>19.06. Taunus - Lahn**** 115 km, nur mit tel. Anmeldung am 17.06. zwischen 18 und 19 Uhr bei Wolfgang Heberer (069 - 896895)</p> <p>21.06. Radeln-Baden-Kneipenkultur** 45 km, 14 Uhr Kurhaus in Bad Vilbel</p> <p>22.06. Volksradfahren und CTF des MTV Kronberg, Meldung ab 8 Uhr Schülerwiesen</p> <p>22.06. Büdingen**** 100 km, 8.45 Uhr ab S-Bahn Offenbach Ost (Aufzugseite)</p> <p>28. und 29.06. Offenbacher Mainuferfest mit ADFC-Infostand</p> <p>29.06. Bad Soden*** 65 km, 14 Uhr Kurhaus in Bad Vilbel</p> <p>29.06. Schloss Freudenberg*** 60 km, 10 Uhr Busbahnhof in Hofheim</p> <p>29.06. Tower am Alten Flugplatz Bonames** 50 km, 9 Uhr Kurhausbrunnen, Louisenstraße in Bad Homburg</p> <p>05.07. Codieraktion in Offenbach (Näheres in der Tagespresse)</p> <p>05.07. Sommerfest des ADFC Hochtaunus ab 13 Uhr am Kulturtreff E-Werk, Wallstraße in Bad Homburg</p> <p>06.07. Kindertour nach Nidderau* 25 km, 10 Uhr Kurhaus in Bad Vilbel</p> <p>06.07. Zur Sternbacher Kirche** 48 km, 13 Uhr Kurhaus in Bad Vilbel</p> | <p>06.07. Hessenpark*** 65 km, 10 Uhr Rathaus in Bad Soden</p> <p>06.07. Zu Mc-Donalds in Ober-Rosbach** 25 km, 12 Uhr Kurhausbrunnen, Louisenstraße in Bad Homburg</p> <p>06.07. Hochtaunusrundfahrt**** 75 km, 8.30 Uhr St. Vitus-Kirche in Oberhöchstadt</p> <p>07.07. Codierung des ADFC Bad Vilbel 18 bis 20 Uhr, Freizeitzentrum Saalburgstraße 1</p> <p>13.07. Naturschutzgebiet Mainzer Sand** 50 km, 11 Uhr Busbahnhof in Hofheim</p> <p>13.07. Waldorf - Dreieich - Bulau** 50 km, 10 Uhr Stadthalle in Offenbach</p> <p>13.07. Hintertaunus***/**** 60 km, 9.30 Uhr Kurhausbrunnen, Louisenstraße in Bad Homburg</p> <p>19.07. Hattsteinweiher**/*** 40 km, 14 Uhr Kurhausbrunnen, Louisenstraße in Bad Homburg</p> <p>20.07. Über den Feldberg nach Idstein**** 70 km, 8.30 Uhr Kurhaus in Bad Vilbel</p> <p>20.07. Wickstadt/Altenstadt***/**** 100 km, 9 Uhr Kurhausbrunnen, Louisenstraße in Bad Homburg</p> <p>20.07. Hintertaunus**** 85 km, 8.30 Uhr am Isenburger Schloss in Offenbach</p> |
|--|--|--|

Wo gibts

SCHOTTENPREISE ?



Hamburger Allee 49-53
60486 Frankfurt

☎ 069 / 97 99 20 20